**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 61 (1916)
**Heft:** 16

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 16 — 15. April 1916 — 61. Jahrgang.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

**Druck und Expedition:**
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

**Abonnements:**

| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|---|---|---|---|
| Für Postabonnenten | Fr. 6.70 | Fr. 3.60 | Fr. 1.90 |
| „ direkte Abonnenten Schweiz: | „ 6.50 | „ 3.40 | „ 1.70 |
| „ direkte Abonnenten Ausland: | „ 9.10 | „ 4.70 | „ 2.35 |

Einzelne Nummern à 20 Cts.

**Inserate:**
Per Nonpareillezeile 25 Cts., Ausland 30 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2
und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

## Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Jugendwohlfahrt, jährlich 12 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

## Inhalt.

Das kindliche Wortverständnis und Vorstellungsleben. IV. — Eine Lehrergestalt. II. — Iwan von Tschudi und sein Schweizer-Führer. — Den Schülern zum Geleit. III. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum. Nr. 3/4.

**Land-Erziehungsheim**
La Chataigneraie bei Coppet
Beginn des Sommersemesters am 26. April. Behufs Besichtigung, Zusendung von Studienplan, illustriertem Prospekt, Referenzen etc. wende man sich an den Direktor.
(O F 1256) 328 — E. Schwarz-Buys.

**Massiv Silber und schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte**
Wir freuen uns, unserer werten Kundschaft als passende
**Oster-Geschenke**
unser grosses Lager — so lange Vorrat — noch zu alten Preisen liefern zu können und stehen mit Katalog oder Mustersendung gerne zu Diensten.
**E. Leicht-Mayer & Co.,**
Luzern, Kurplatz Nr. 18. 259

**Neuhausen**
**Institut Rhenania**
**Schweiz**
Elementarabteilung — Sekundarschule — Gymnasium — Realgymnasium — Industrieschule (Vorbereitung auf Maturität und Eidgen. Techn. Hochschule — Handels- und Sprachenschule — Kleine Klassen — Individualis. Behandlung der Schüler in Unterricht und Erziehung. — Charakterbildung — erstklassige Lehrkräfte — Internat und Externat — Einzelzimmer — über 60,000 m² Park, Garten und Sportplätze — Mässige Preise. 148

**Cressier** Töchterpensionat Blanc-Beurnier b. Neuchâtel.
Grosses, schönes Besitztum in freier, gesunder Lage. Grosser, schattiger Garten. Herrliche, waldreiche Umgebung. Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Ausbildung in Wissenschaften, Künsten, Musik, Sprachen. Gemütl. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Näh. durch Prosp. 260

Wegen des Feiertags nächster Woche erbitten wir Inserate und Mitteilungen für die Konferenzchronik **spätestens Dienstag vormittags.**
*Die Expedition.*

**Vermietung — Verleihung**
sämtlicher von uns geführten Instrumente in anerkannt bester Qualität.
Mässige Preise
Bei event. Kauf geleistete Miete in Abrechnung.
Bequeme Abzahlungen.
Kataloge gratis und franko.
**A. Siebenhner & Sohn**
Atelier für Kunstgeigenbau
Zürich, Waldmannstr. 111a

**Spanisch-Lehrer**
Rotwandstr. 39, II. 355

**Lehrer**
der Mathematik und darstellenden Geometrie, mit mehrjähriger Staatsschulpraxis, möchte für einige Monate (bis 1. Oktober) Beschäftigung finden. — Deutsche und italienische Unterrichtssprache. — Offerten erbeten an
G. Da Fano, Zürich,
Plattenstrasse 31. 353

**L. & C. Hardtmuth's Bleistiftfabriken**
**Wien und Budweis, gegründet 1790**
empfehlen: 75
**Koh-I-Noor-Bleistifte, sowie billigere beste Schulstifte, Zeichenkreiden, Ölfarbestifte, Lustrepastelle, Negropencils, Tintenstifte, usw.**
**Koh-I-Noor Blei- und Tintengummi.**
Unübertroffen an Dauerhaftigkeit, daher preiswert.
Zu beziehen durch alle erstklassigen Papeterien.

Konferenzchronik siehe folgende Seite

## Konferenzchronik

**Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.**

*Lehrergesangverein Zürich.* Probe für Matthäus-Passion Samstag, den 15. April, 8 Uhr, im grossen Saal der Tonhalle.

*Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit.* Ausstellung im Pestalozzianum: 1. Zeichenlehrgang der V. Primarklasse des Hrn. E. Bühler, Lehrer, Zürich 8. 2. Einführung in das Verständnis der Kurvenkarte; Arbeiten aus der V. Klasse des Hrn. Bühler, Zürich 8. 3. Handarbeit im Dienste des Unterrichts; Schülerarbeiten aus der VI. Klasse des Hrn. O. Gremminger, Lehrer, Zürich 2. 4. Zeichenlehrgang aus der VI. Klasse des Hrn. O. Gremminger.

*Lehrerverein Winterthur und Umgebung.* Geologische Exkursion Dienstag, 18. April: Ütliberg-Albis-Türlersee-Amt, unter Leitung von Hrn. Prof. Dr. Jul. Weber. Winterthur ab 7 26. Mittagessen „Hirschen", Albis. Abendrast: „Paradies"-Mettmenstetten. Zürich an 8 12. Gäste willkommen! NB. Die Exkursion findet auch bei zweifelhafter Witterung statt.

*Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen.* Turnfahrt Montag, 17. April (ev. Dienstag oder Mittwoch) nach Siblsprung-Menzingen-Baarer Hölle. Besammlung 9½ Uhr, „Krone" Spitzen. Vollzählig! Auskunft: Thalwil, Telephon 59.

*Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung.* Mittwoch, 19. April, 5½ Uhr, „Krone", Frauenfeld: Ausserordentliche Versammlung.

*Glarnerischer Lehrerturnverein.* Montag und Dienstag, den 17. und 18. April, morgens 8½ Uhr, Turnübung in der Turnhalle Glarus.

*Sektion Luzern des S. L. V.* XXI. Jahresversammlung Ostermontag, den 24. April, 9 Uhr, im Hotel Rütli in Luzern. Tr.: 1. Kurzes Eröffnungskonzert des Lehrergesangvereins der Stadt Luzern. 2. Referat des Herrn Dr. K. Meyer: Aufgaben des Geschichtsunterrichtes. 3. Einige Worte zur Haftpflichtversicherung des S. L. V. von Hrn. Rektor Ineichen, Luzern. — Mittagessen um 12 Uhr (Fr. 2.50 o W.).


**Schülerheim Oetwil a. S. (Zürich)**

sucht auf Wiederbeginn (Ende April) einen internen

**Lehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung**

352 für Unterstufe des Gymnasiums und Sekundarschule.

Anmeldungen an **Dr. Keller-Hürlimann.**

**Lehrstelle** vorzugsweise an

**Sekundarschule mit Lateinunterricht,**

ev. Realschule oder Realgymnasium

**sucht** erfahrner zürch. Sekundarlehrer mit Schweiz. Gymnasiallehrer-Diplom für klassische Philologie, seit 10 Jahren im zürch. Schuldienst, im Lateinunterricht praktisch und theoretisch ganz perfekt.

Gefl. Offerten unter Chiffre O 376 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 376

**Elektrotechnische und mechanische Masseinheiten.**

Allgemein verständliche Erklärung nebst leichteren Berechnungen.

von **J. A. Seitz,** Sekundarlehrer in Zug.

90 Seiten in Taschenformat mit 12 Abbildungen.

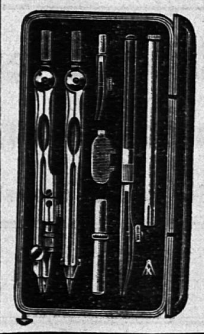
Preis: **Fr. 1.20.**

Die Umwandlung unserer Wasserkräfte in elektrische Energie und deren stetsfort sich erweiternde Verwendung im schweizerischen Wirtschaftsleben verlangen heute von jedermann das Studium dieses wertvollen Schriftchens.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

**Kern Aarau**

Gesetzlich geschützte Fabrikmarken



**Präzisions-Reisszeuge**

in Argentan

Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien 34a

Katalog gratis und franko durch

**Kern & Co. A.-G., Aarau.**

**J. Rüefli,**

**Aufgaben zum schriftl. Rechnen für Mittelschulen**

Heft 1 und 3, 7. vermehrte Auflage: 25 Cts.,
Heft 2 und 4, 7. vermehrte Auflage: 30 Cts.,
Heft 5, 6. vermehrte Auflage: 30 Cts.,
Resultate zu Heft 1—3, 75 Cts.,
Resultate zu Heft 4 und 5, 60 Cts.,

zu beziehen beim Verleger **M. & P. Kuhn,** Papeterie, Bahnhofplatz Nr. 3, **Bern.** (O B 488) 378

Als Ostergeschenk besonders zu empfehlen:

**Sang der Zeiten**

Gedichte von

**† Theodor Curti.**

**Mit dem Porträt des Verfassers.**

Brosch. 5 Fr., gebunden 6 Fr.

Auch über diesem Buche Theodor Curtis, seinem „epischen Tagebuch", stehen die beiden Sterne, die sein Leben geleitet haben: Freiheit und Schönheit. Und alle, die ihn geliebt, werden in dieser sturmvollen Zeit gern zum Vermächtnis des Dichters greifen, das sie aus dem dunkeln Grauen der Gegenwart hinausträumen lässt in das Reich freier, schöner Menschlichkeit.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag:

**Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

**Stellvertreter**

gesucht, für längeren Militärdienst, in **Physik, Chemie, Naturwissenschaften,** ev. etwas Mathematik. Antritt 25. April.

Offerten an **Dr. A. Kurz,** Institut Humboldtianum, **Bern.** 377

Lehrer mit Gymnasialmaturität und Sekundarlehrerpatent **sucht** irgendwelche passende Stelle, Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre O 340 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 340

**Eltern!**

**Das Institut Cornamuzaz in Trey** (Waadt), bereitet, seit 30 Jahren, junge Leute auf Post-, Telegraphen-, Eisenbahn-, Zolldienst, sowie für Bankfach und kaufm. Beruf vor. — Französisch, Deutsch, Italienisch, Englisch. — Sehr zahlreiche Referenzen. (O 736 L) 289

**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,**

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweizerischen Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

**Abonnements-Zahlungen**

**an Orell Füssli, Verlag, Zürich,**

Postscheck- und Girokonto VIII/640

zu adressieren.


## Ernst und Scherz

**Gedenktage.**

16. bis 22. April.

17. Friede von Shimonoseki 1895.
Griechisch-türk. Krieg 1897.
† Kaiser Josef I. 1711.
18. Luther in Worms 1521.
Erdbeb. v. S. Francisco 1906.
19. † Disraeli 1881.
Reichstag z. Speier 1529.
20. * Mohammed 571.
* Napoleon III. 1808.
21. * U. v. Hutten 1488.
† Prinz Eugen v. Savoyen 1736.
* Hippolyte Taine 1828.
Spanisch-amerik. Krieg 1898.
22. Schlacht bei Eggmühl 1809.
† Campbell-Bannermann 1908.
Fall Missolunghis 1826.

* * *

Es ist zwischen Bildung und Bildung ein viel grösserer Unterschied als zwischen Goldschaum und massivem Gold. *Gotthelf.*

* * *

Freude fehlt nie, wo Arbeit, Ordnung und Treue ist. *Lavater.*

* * *

**Der pädagogische Spatz.**

**Von der Mode.**

Pi-pip! Ich pfeife mich heiser fast
Und ärg're mich halb zutode,
Seh' ich die menschliche Eitel-[keit
In neuen Mustern der Mode;
Trotz Kriegesnot und Welten-[brand
Gedeiht der alte Unverstand
In lächerlichem Aufputz!

Pi-pip! Und geh'n die Behörden [nicht
Dem Unfug an den Kragen,
So sollten andre Kreise frisch
Den Kampf mit dem Drachen [wagen!
In Haus und Schule, da und dort
Ein gutgespitztes Mahnungswort
Vermöchte wohl zu zünden!
Pi-pip!

* * *

Man ist reich, wenn man ein freundliches Herz hat. Freundlich muss man sein, Interesse muss man haben: Dann ist man reich. *Frenssen.*

## Briefkasten

Hrn. *H. T. in L.* Keine Nachr. f. H. W.? — Frl. *B. H. in S.* Die Mädchenturnschule wird von den meist. Kant. d. L. abgegeb. — Hrn. *R. O. in W.* Sehen Sie: Hinneberg, Kultur d. Gegenwart. — Hrn. *G. W. in A.* Dank für Flugschrift. — Frl. *T. B. in A.* Das Buch v. Briod: Cours élém. oder Baumgartner, Das erste Jahr Deutsch. — Hrn. *J. G. in Jf.* Die Zeichn. sind schwer zu reproduz. — Hrn. *Dr. H. F. in K.* Rez. Ex. eingegangen. — Hrn. *G. St. in H.* Der Gewerbe-Katal. ist im Druck. — *X.* Über Shakespeare in nächster Nr.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1916. Samstag den 15. April Nr. 16.

## DAS KINDLICHE WORTVERSTÄNDNIS UND VORSTELLUNGSLEBEN.

VON PROF. DR. PHIL. ET MED. ARTHUR WRESCHNER. IV.

Wie ein grosser Teil dieser Beispiele zeigt, liegt der tiefere Grund für unwesentliche Angaben zumeist in der Individualisierung. Ja, gerade bei den Konkreta kann sich die kindliche Neigung zu individuellen Vorstellungen besonders leicht betätigen; in noch viel höherem Grade als bei den Abstrakta, deren Wesen ja die Individualisierung geradezu widerspricht, so dass ihre Vereinigung etwas Gewaltsames und Unnatürliches in sich birgt. Wie sehr in der Tat auch bei der Auffassung der Konkreta die Gebundenheit an bestimmte Einzelerlebnisse entscheidend war, zeigen folgende Beispiele: Auf „Kalender" wurde geantwortet: „Das ist Papier, so weiss, das bekomme ich beim Kaufmann" (3b, war einmal der Fall). — Bei „Barrière" wurde einmal angegeben: „Da gehen die Pferde drüber springen". — Auf „Bild" wurde einmal gesagt: „In einem Bild ist ein Spruch oder eine Photographie" (6b). — Bei „Hammer" wurden Erklärungen abgegeben, wie: „Da kann man Nägel mit reinschlagen" (1u); „Ist ein Werkzeug, wo man spitze Dinger mit in die Wand schlägt" (3b); „Das ist ein Handwerkszeug, womit man Bilder mit annagelt" (4b); „Der Hammer ist dazu, wenn beim Hause die Fussböden eingelegt werden sollen, um die festzuhauen" (6b); „Das ist ein Werkzeug, wo man Nägel mit einschlägt" (8m). — Bei „Meissel" wurde einmal erklärt: „Ist zum Lostrennen der Kisten" (7u). — Bei „Eisen" wurde bemerkt: „Das sind Schienen und Öfen" (1u); „Das ist ein Pletteisen" (1b); „Da kann man Wagen rausmachen" (2u); „Ein Schwert ist Eisen" (3b); „Eine Maschine ist aus Eisen" (3u); „Aus Eisen macht man Schienen" (5u). — „Gold" führte zu Antworten, wie: „Das ist — das kommt wohl mal an der Schnalle vor" (1u); „Die Uhr ist Gold" (2m); „Das ist ein Zehnmarkstück" (3u). — Ähnlich wurde bei „Metall" bemerkt: „Das ist eine Kette" (4u); bei „Wolle": „Das ist ein Band" (4u). — „Vater" löste Antworten aus, wie: „Das ist ein Mensch aus der Familie, der dafür sorgt, dass das Vieh nicht verkommt" (6u); „Der schreibt immer und arbeitet immer" (2b, Sohn eines Schreibers). — Bei „Tante" wurde angegeben: „Das ist ein Fräulein, die kommt immer bei uns" (1u); „Das ist eine Frau, die Enkelkinder hat" (7b). — „Onkel" wurde einmal beantwortet mit: „Das ist ein Herr, ein junger Herr" (1u, meinte einen Pensionär im elterlichen Hause). —

Im Unterschiede von der Individualisierung machte sich auch hier wiederum nicht selten eine hochgradige Unbestimmtheit und so bedingte Unzulänglichkeit bemerkbar. So wurde auf „Kalender" geantwortet: „Das sind Zettels" (2m und 3u); „Da kann man von ablesen" (2m); „Da steht alle so was aufgedruckt" (3u); „Ein Gegenstand, woran man die Zeit absehen kann" (7b); „Ein Ding, worauf man die Zeit bestimmt" (8u). — „Barrière" wurde beantwortet mit: „Die sieht man an der Bahn" (1b); „Das ist so eine Bahn, die geht immer rauf und runter" (4m); „Das ist eine Versperrung" (7u). — Bei „Automobil" begnügten sich einige mit Angaben, wie: „Das ist ein Wagen" (1m); „Das fährt weiter" (3u); „Das ist ein Ding, wo man mit fahren kann" (von 1u bis in die oberen Klassen); „Das fährt auf der Strasse" (5u); „Das ist ein Fahrding" (3b); „Ist eine Benzinmaschine" (6m); „Das ist ein Fahrzeug, wo man Leute mit befördert" (7b). — Auf „Zeitung" wurde geantwortet: „Das ist Papier" (1m und 3u); „Die kann man lesen" (von 1u bis zur 4. Klasse); „Da ist alle so was aufgedruckt" (2b); „Da kann man was auf lesen, da steht was aufgedruckt, und dann kann man da was mit einwickeln" (2b); „Das ist Papier und da steht Gedrucktes auf" (4m); „Das ist so'n Ding aus Papier, wo die Leute aus lesen, das ist gedruckte Schrift" (4b). — Bei „Bild" wurde erklärt: „Eine Verzierung des Zimmers" (7b); bei „Sonne": „Das ist so ein Himmelsbewohner" (5b); bei „Säge": „Das ist ein Handwerkszeug" (7m) oder: „Das ist ein Werkzeug" (7b); bei „Hammer": „Damit baut man einen Schrank" (3m) und: „Das ist ein Werkzeug" (7b); bei „Meissel": „Das ist ein Ding, was zur Tischlerei gehört" (6u) und: „Das ist ein Handwerkszeug" (7m); ebenso bei „Kelle": „Das ist ein Handwerkszeug" (7m). — „Thermometer" löste Antworten aus, wie: „Das zeigt die Hitze an" (5u); „Das ist, wo man an sieht, wie viel Grad Hitze es ist" (5m); „Da kann man was mit messen" (1b); „Da misst man mit" (4m). — Auf „Fernrohr" wurde geantwortet: „Das ist, wo man durchgucken kann" (5m); auf „Scharnier": „Das ist ein an der Tür sitzendes Eisen" (7u) und: „Das ist, womit man eine Tür verschliesst" (7b). — Bei „Eisen" wurde erklärt: „Da kann man was mit machen" (1m); „Das ist eine feste Masse" (3b); „Da baut man Häuser mit" (3b); „Das ist ein Stoff" (5u). — Auf „Seide" wurde geantwortet: „Das ist Zeug, welches glatt ist" (3b); „Das ist ein Stoff von Manufakturen" (4b); „Das ist Kleiderstoff" (5u); „Das ist Tuch" (5m); „Das ist eine Tuchart" (6u); „Das ist ein Stoff" (8u). — Auch bei „Leinen" wurde erklärt: „Das ist Tuch" (5m). — Das Wort „Wolle" führte zu den Antworten: „Das ist Stoff" (3b); „Das ist ein Tuch" (5m); „Das ist auch Zeug" (5u); „Das ist eine Tuchart"

(6u). — Auf „Stoff“ wurde bemerkt: „Alles, was man sehen und fühlen kann, sind Stoffe“ (6m); „Das ist, wo man Anzüge raus macht“ (5m). — Bei „Metall“ wurde angegeben: „Das ist ein fester Körper“ (7u); „Das ist ein Ding, das in der Erde gefunden wird“ (7u). — „Mutter“ wurde erklärt als „die Person in der Familie, die die Hausarbeit verrichtet“ (8u). — Bei „Vater“ hiess es: „Der Vater ernährt die Familie“ (8m); „Der ausserhalb des Hauses arbeitet und Geld verdient“ (8u). — Bei „Tante“ wurde angegeben: „Das ist, wo wir mit verwandt sind“ (4u); „Das ist eine Frau oder eine Verwandte von mir“ (4m); „Ist eine Frau, die nicht zur Familie gehört“ (5u). — Ähnlich bei „Onkel“: „Den kennt man“ (1u); „Das ist ein Mann“ (1b, 3u, 4u); „Das ist ein Mensch“ (2m, 3u); „Das ist ein Mann, der gehört aber nicht zur Familie“ (5u); „Das ist ein Verwandter von uns“ (8m). — Fast die gleichen Angaben wurden daher auch bei „Vetter“ gemacht: „Das ist ein Mann“ (1b); „Das ist ein Mensch“ (2m); „Das ist ein Kind oder ein junger Mann“ (4u); „Das ist ein Verwandter von mir“ (5b). Nicht bestimmt genug war auch die Erklärung: „Das ist ein Grosskind von meiner Grossmutter“ (4m), da dies auch von dem antwortenden Kinde selbst und von seinen Geschwistern gilt. — Auch bei „Schwager“ wurde bemerkt: „Das ist ein Mann, der ist mit uns verwandt“ (2m); „Das ist ein Mann, der uns gut kennt“ (2m); „Das ist ein Mann“ (3u und 4u). — Ähnliche Antworten fanden sich bei „Nichte“: „Das ist ein Mädchen“ (1b); „Das ist ein Mensch, die uns kennt“ (2m); „Das ist die Tochter in einer Familie“ (3b); „Ist ein Mädchen, das eine Tante hat“ (5u); „Die Mädchen von meinem Onkel sind Nichten“ (5m). — Bei „Säugetier“ wurde bemerkt: „Das ist ein Tier, das eine Mutter hat“ (3b); „Das ist ein Tier, das erst von der Mutter ernährt wird“ (7m). — Bei „Fisch“ lautete eine Antwort: „Das ist ein Tier“ (4u). — Bei „Getreide“ wurde geantwortet: „Das ist Essen, das kommt vom Lande“ (1m); „Das ist ein Gewächs“ (3b); „Das ist Futter“ (4u); „Das ist, was man auf dem Felde hat“ (7u); „Das ist ein Nahrungsmittel“ (8u); „Das ist eine Grasart“ (8b). — „Frucht“ führte zu Angaben, wie: „Das ist, das kann man essen“ (4m); „Das sind allerlei Gewächse“ (5m); „Das ist etwas, was reif ist“ (7b); „Das ist etwas Essbares, aber nicht alle Früchte sind essbar“ (8m). — Bei „Obst“ endlich fanden sich Angaben wie: „Alles, was im Garten wächst, ist Obst“ (3m); „Das sind solche, die man isst“ (7u).

Seltener als bei den Abstrakta, die ja besonders häufig eine abgeleitete Bedeutung haben, machte sich auch bei den Konkreta eine Bedeutungsänderung durch Zurückgehen auf den ursprünglichen Sinn bemerkbar. Immerhin fehlte es auch an solchen Fällen nicht. So wurde bei „Säugetier“ erklärt: „Das ist ein Tier, was saugt“ (3m); „Das ist ein Tier, das etwas aussaugt“ (7m, nennt einen Marder, der die Eier aussaugt). — Auf „Wiederkäuer“ wurde geantwortet: „Dann isst man wieder; wenn man morgens gegessen hat, dann isst man abends schon wieder“ (1b); „Ein Hund; wenn er einen Knochen hat, dann kaut er den immer wieder“ (3m); „Wenn ein Tier ein Blatt ausgekaut hat, dann isst es ein anderes nach“ (3m); „Das ist ein Tier, das alles wiederkaut; eine Kuh, die liegt auf der Wiese und kaut immer“ (5u). — „Nadelholz“ wurde erklärt als „ein Holz, das wie Nadeln aussieht“ (8u).

Schon häufiger, allerdings immer noch bedeutend seltener als bei den Abstrakta, machte sich auch hier die Klangähnlichkeit geltend. So wurde mit Rücksicht auf Geländer bei „Kalender“ erklärt: „Das ist ein Ding, was man an der Treppe gebraucht“ (3b). — Bei „Meissel“ wurde angegeben: „Da misst man mit“ (3b); bei „Kelle“: „Das ist ein Teller“ (1b). — Auf „Thermometer“ wurde unter Verwechslung mit „Barometer“ geantwortet: „Das zeigt gutes und schlechtes Wetter an“ (1b); „Das ist ein Ding, das anzeigt, ob es gutes oder schlechtes Wetter ist; darin ist Quacksalber, wenn das gesunken ist, dann ist es schlecht, sonst ist es gut“ (3b); „Darauf kann man das Wetter berichten, ob es gut oder schlecht wird“ (3b); „Da kuckt man nach, wie das Wetter ist“ (9b); „Da kann man das Wetter mit berechnen“ (3b); „Das ist ein Apparat, mit dem man die Schwere der Luft misst“ (7b); „Das ist ein Luftmesser“ (8u und 8m). Nur der Gedanke an das „Meter“ bestimmte die Antworten: „Da metert man mit, man sieht dann, wie lang der Tisch ist“ (3u) und: „Das ist ein Metermass“ (3u). — Auf „Scharnier“ wurde geantwortet: „Wenn man was sagen soll, und ich mag das nicht, wenn Leute dabei sind, dann sagt meine Mutter: Junge, schanier (genier) dich nicht“ (2b); „Wenn man nicht auf die Strasse gehen mag, dann schaniert man sich“ (6u). Dagegen bemerkte ein anderes, aber begabtes Kind der 6. Klasse: „Ich kenne wohl genieren, aber das ist sicher was anderes“. — Bei „Leinen“ wurde angegeben: „Man leiht den anderen Menschen Geld“ (2m); „Das ist ein Strick“ (1u und viele andere); „Das ist ein langer Strick, so rund“ (1m); „Das weiss ich nicht, aber Leine, das ist ein Strick“ (1m); „Da muss man Wäsche an aufhängen“ (2u); „Das sind Leinen, so Stricke“ (2m); „Die haben Pferde zum Zügel“ (3u); „Das ist Bindfaden“ (3m); „Wo man das Zeug aufhängt“ (3u). — Bei „Vetter“ erklärte ein mittelbegabtes Kind der 1. Klasse: „Das ist ein Fetter, ein fettes Schwein“, und ein ebenfalls mässig begabtes Kind der 2. Klasse: „Das sind eine Masse Väters“ (2m). — „Nichte“ löste Antworten aus, wie: „Wenn immer einer so nickt“ (1m); „Ich glaube, das ist ein Nachbar“ (3u); „Das ist, wenn einer was sagt, und es ist nicht wahr“ (4u). — Bei „Säugetiere“ wurde, offenbar mit Rücksicht auf Sau, erklärt: „Das sind Schweine, weil sie saugen“ (1b); „Das ist ein kleines Schwein“ (2m und 2b). — „Getreide“ führte zu Antworten, wie: „Das ist Farbe“ (1b, an Kreide gedacht); „Das ist dasselbe wie Kreide, wo wir immer mit schreiben“ (2u). — Bei „Frucht“ erklärte ein unbegabtes Kind der 1. Klasse: „Da friert man“. — „Nadelholz“ löste die

Angaben aus: „Nadel kenne ich, da kann man mit nähen“ (1u) und: „Das ist, wo man mit näht“ (2u). — Bei „Wiederkäuer“ endlich wurde einmal angegeben: „Das habe ich noch nicht gehört; ich meine, es könnten wohl Koteletten sein“ (3u).

Weitaus seltener spielte die inhaltliche Ähnlichkeit eine Rolle. So wurde auf „Eisen“ bemerkt: „Das ist so Blech und das ist so dick“ (2m); auf „Holz“: „Ist das Fleisch vom Baum“ (7b); auf „Getreide“: „Das ist Mehl“ (4u); auf „Säugetiere“: „Das ist ein Weibchen; wenn mein Kaninchen Junge hat, dann saugen die an der Brust; das ist ein Weibchen und hat eine Brust“ (4u).*)

Sehr gross war dagegen wieder die Schar der direkt falschen Angaben, zu denen übrigens schon manche der bereits angeführten gehören. Aber ausser diesen kommen namentlich folgende Fälle in Betracht. Bei „Kalender“ wurde angegeben: „Wo man die Jahreszeit auf sehen kann“ (5u); „Wo man die Jahreszeiten berechnen kann“ (6b); „Gibt die Jahreszeit an“ (7m). — Das „Telephon“ wurde erklärt als etwas, „wo man schnell sprechen kann“ (6u). — Vom „Automobil“ wurde gesagt: „Das fährt weiter mit so Dampf von dem Kessel da vorn, da ist alle Feuer in“ (2b) und von der „Barrière“: „Da fahren Züge rüber“ (2m); von der „Tür“: „Das ist ein Ding, wo man Türen mit verschliesst, dass niemand hineinsehen kann“ (8m); von der „Sonne“: „Ist ein Teil vom Himmelskörper“ (5m). — Besonders unbekannt war der „Meissel“, wie folgende Beispiele zeigen: „Das ist ein Tisch“ (1b); „Da muss man mit das Holz klopfen“ (2u); „Wo man Holz mit anmacht“ (4u); „Da sind so Spitzen dran, da reibt man mit übers Holz“ (4m, an Feile gedacht); „Ein Tischler hat einen Meissel, da zieht man Striche umzu“ (4m); „Das ist ein langes Stück Stahl und vorn spitz, da kann man Eisen und Messer mit abschlagen (4b); „Da haut man mit; wenn zwei Balken zusammengelegt werden sollen, dann muss da so ein Ding hineingehauen werden, dass sie festliegen“ (5m); „Da feilt man was mit rund“ (5b); „Das ist, wo man Holz mit spaltet“ (6m); „Das ist ein längliches Ding, um dickes Holz zu spalten“ (6m); „Das ist ein Eisen, wo man was mit spalten kann“ (7u). — Den schon früher angeführten falschen Angaben über das Thermometer seien noch folgende hinzugefügt: „Da muss man einen Anzug mit abmessen“ (2u); „Da kann man was mit messen; unser Vater hat zwei Thermometer, da misst er Häuser und Holz mit“ (1b); „Wo man mit messen kann; damit misst man so das Holz, wie lang und breit es ist“ (4u); „Das ist ein Wärmemesser; durch den Luftdruck steigt in einer Glasröhre das Quecksilber höher und zeigt auf bestimmte Grade“ (7m). — Bei „Scharnier“ wurde bemerkt: „Das ist ein Waschkummen“ (1b); bei „Litermass“: „Wo was durchläuft“ (2u, Verwechslung mit Trichter). — Auf „Gold“ wurde gesagt: „Das ist Silber“ (1u); „Das ist eine Farbe“ (1b); „Das ist von Silber“ (3u); „Da kann man die Bilderrahmen mit anstreichen“ (4u). — Bei „Seide“ wurde erklärt: „Sammet, das ist Seide, wenn man drauffasst, dann ist so weich“ (2m); „Das ist Spitze“ (3u); „Die Gardine ist von Seide“ (3u, stimmte nicht); „Das ist Tuch oder so was; das wird aus Seide gemacht“ (4b). — Auf „Leinen“ wurde geantwortet: „Eine Maschine macht so Papier, das wird ausgekocht und zuletzt kommt das Zeug raus“ (5m); „Das wird von Baumwolle und Wolle gewebt“ (6m). — Auch bei „Wolle“ wurde angegeben: „Sie wird aus Papier gemacht, sie wird ausgekocht“ (5m); ferner aber auch: „Das ist, welches wächst; sie kommt vom Baum“ (6m); „Das ist ein Gras, Wollgras“ (8m). — „Metall“ führte zu den Angaben: „Das wird gemacht“ (1b); „Das sind Steine, eine Steinsammlung“ (2b); „Das ist so Ähnliches wie Eisen, das hat aber mehr Wert wie Eisen, da macht man z. B. Messer aus“ (4b). — Ganz sonderbarerweise wurde einmal bei „Mutter“ bemerkt: „Die Mutter ist eine Tante; sie ist schon etwas alt und kocht uns alles“ (3u); und bei „Vater“: „Das ist ein Onkel, der ist schon alt“ (3b, dessen Vater schon tot war); bei „Tante“: „Das ist eine Schwester von uns“ (6b); und bei „Onkel“: „Das ist mein Vater“ (2u). — Sehr zahlreich waren die falschen Antworten auf „Vetter“: „Das ist mein Bruder“ (2u); „Das ist ein Onkel“ (3u); „Das ist dem Grossvater sein Vater“ (3m); „Das ist ein Junge, der von meines Vaters Bruder oder von meiner Schwester herstammt“ (6u); „Vetter ist der Sohn von meinem Onkel; Cousin ist der Sohn von der Tante“ (7u); „Ist derjenige Mann oder Knabe, der, wenn ich eine Schwester habe, der damit verheiratet ist“ (7m, Verwechslung mit Schwager); „Wenn ich eine Schwester habe oder einen Bruder, der verheiratet ist, und wenn die einen Jungen haben, das ist mein Cousin“ (7m, Verwechslung mit Neffe); „Vetter kann auch der Sohn von der Grossmutter sein; Cousin, das ist etwas anderes als Vetter, das ist nur das Kind von der Tante“ (7b). — Nicht besser war es mit dem Wissen um „Nichte“ bestellt: „Das ist ein Junge“ (1u); „Nichte ist Tante“ (1b); „Das ist eine Blume; die Blume sieht rot aus“ (2u); „Das ist ein Mädchen von der Mutter ihrer Schwester“ (2b, Verwechslung mit Cousine); „Das ist eine Frau oder ein junger Mann“ (4u); „Das ist so wie eine Tante“ (4m); „Das ist eine Frau von einem kleinen Kinde; meine Tante ist die Nichte von meiner kleinen Schwester“ (6m); „Nichte ist so ähnlich wie Cousine“ (6b); „Meiner Mutter ihre Schwester, und deren Kind, das ist meine Nichte“ (7m, Verwechslung mit Cousine); „Eine Nichte ist die Frau von meinem Bruder“ (7m, Verwechslung mit Schwägerin); „Das ist eine Cousine“ (7b); „Das ist ein anderes Wort für Tante“ (8m); „Nichte ist Verwandtschaft zwischen den Kindern oder den Mädchen von den Geschwistern irgend jemandes“ (8b, Verwechslung mit Cousin und Cousine). — Auch „Schwager“ wurde sehr oft falsch interpretiert: „Das ist auch ein Onkel“ (2b und 3b); „Mein Vater hat früher eine Mutter gehabt, und der

*) Weitere Beispiele folgen unter den falschen Angaben.

Mann von dieser Mutter, das ist der Schwager von meinem Vater" (4u); „Das ist ein Verwandter, der Bruder von meiner Mutter" (5b); „Unser Schwager ist der Mann von meiner Tante" (7b). — Dass der Begriff „Säugetiere" sehr oft falsch verstanden wurde, haben wir schon erkannt. Noch deutlicher geht dies aus folgenden Angaben hervor: „Das saugt Blut" (1u); „Das ist eins, was saugt; es saugt Wasser" (2u); „Das ist ein Tier, das Blut saugt; ein Blutegel saugt das schlechte Blut aus" (4b und 6m); „Das ist ein Tier, das in Menschenbehandlung lebt; das Pferd ist kein Säugetier, weil es frisst; die Säugetiere trinken" (6u); „Das ist — die leben im Wasser, z. B. der Walfisch, der saugt den anderen Tieren im Wasser das Blut weg" (6b); „Das ist ein Vogel" (7b); „Das ist ein grosses Tier, das etwas aussaugt, z. B. die Kuh, weil sie die Nahrung von der Wiese absaugt" (8u). Selbst das Wort „Vogel" führte noch zu folgenden irrigen Angaben: „Das ist ein Tier; Hühner sind keine Vögel, die können ja nicht fliegen" (1u, 2m, 3u, 3b). Auch andere gaben auf Befragen an, dass Hühner keine Vögel seien, und zwar mit folgenden Begründungen: „Die haben keine Flügel" (1m); „weil die Eier legen" (1b, 3m); „weil die so gross sind" (2u); „die sind zum Schlachten" (2u); „die sind so gross und können nicht so hoch in die Luft fliegen" (2b); „die sind gross und plump" (5m); „waren früher Vögel, jetzt nicht mehr, sie können nicht mehr fliegen" (6m); „sind keine Vögel, man rechnet sie aber dazu, weil sie etwas fliegen können" (6m). — Auch über das Wesen der „Frucht" herrschte grosse Unklarheit, wie folgende Antworten beweisen: „Das ist so Zucker, roter oder gelber am Osterei" (1u); „Das ist eine Blume" (2u); „Ein Baum hat eine Frucht; aus der Erde wachsen solche Dinger, die Wurzeln vom Baum, das nennt man Frucht" (2m). Kartoffeln wurden auf Befragen nicht zu den Früchten gezählt, „weil sie auf dem Felde wachsen" (3m); „weil sie in der Erde wachsen" (3m); „weil sie gekocht werden müssen" (1b); nach einem begabten Kinde der 3. Klasse sind Kartoffeln auch eine Frucht, „aber sie wachsen nicht auf dem Baume, weil sie rund sind"; ein begabtes Kind der 6. Klasse sagte: „Kartoffeln und Erbsen, die können wohl gegessen werden, aber Früchte sind das nicht". — Endlich sei noch die Antwort auf „Obst": „Das ist eine Wurzel, z. B. Karotte" (2m) erwähnt.

Dass aber nicht nur sachliche, sondern auch formale, sprachliche Unrichtigkeiten und Unzulänglichkeiten den kindlichen Antworten anhaften, zeigten schon bisherige Beispiele. Darum seien nur noch einige Fälle eigentümlicher Redensarten angeführt: „Zeitung — ist ein Neuigkeitsberichter" (8u); „Barrière — das ist eine Zumache an der Bahn" (2b); „Telephon — da telephont man mit" (4u); „Seide — wenn etwas seidig ist" (4u) und „sie kommt vom Zeugladen" (4u); „Nichte — das ist die Tochter von meinem Onkel, wenn dieser noch einen Bruder oder eine Schwester hat" (8b); „Vater — ist ein Familienfürsorger" (7m). (Fortsetzung folgt.)

## EINE LEHRERGESTALT. (Schluss.)

Und noch ein grosses Ereignis kam mit diesem Lehrer in unser Schulleben, eine Anregung, die weiterbestand, als er wieder versetzt wurde, wenn auch nicht mehr der gleiche hohe, künstlerische Zug unter seinen Nachfolgern weiterwirkte. Es ist dies die Gründung des Schülerorchesters. Schon seit etlichen Jahren war ein lebendiger Geist für Musik am Gymnasium wach geworden, es waren auch schon ein paar schüchterne Versuche gemacht worden, diese Kräfte zu einheitlichem Wirken zu sammeln, indem ein Schüler der obersten Klasse mit einer kleinen Kapelle zur Ausschmückung von Schulfeierlichkeiten beizutragen suchte; aber dann war wieder alles still im Sand zerronnen. Nun waren in den beiden obersten Klassen damals einige ganz tüchtige Musiktalente; auch in meiner Klasse regten sich einige recht Musikbegabte, die stets bei Ausmärschen mit Geige, Laute oder Mandoline das Ihrige beitrugen zur Freude. Ich war wohl vertraut mit den musikalischen Unternehmungen, weil das Mädchen der Oberprima, Hedy Anders, mit dem ich gut befreundet war, fast wöchentlich ein kleines Kränzchen bei sich versammelte, wo mit den Schulkameraden musiziert wurde. Hedel begleitete auf dem Klavier, manchmal sang ich auch etwas unter ihrer Begleitung. Stets aber galt ich als das liebe, kunstverständige Publikum und hatte meine Kritik über das Zusammenspiel abzugeben. Es war so recht eine Zeit gegenseitigen Ansporns und Förderns, ein echtes Hineinwachsen und Sichversenken in Kunst und Schönheit. Da hiess es auf einmal, der neue junge Lehrer Prina treibe auch Musik, spiele selbst sehr schön Geige und interessiere sich für das musikalische Leben hier. Da wurden zum erstenmal scheue Wünsche laut, es möchten sich die mannigfachen Bestrebungen unserer Schulmusikanten zu einem Orchester einigen lassen und Herr Prina möchte die Leitung übernehmen. Ich erinnere mich noch an eine lebhafte Stunde, wo alle diese Wünsche im Kränzchen erörtert wurden und sich leise Zweifel äusserten, ob das wohl der Direktor gestatte und ob Herr Prina ein solches Amt wohl noch neben der Schule übernehmen wolle. Wir hatten nicht sehr viel Zuversicht. — Aber nach den Weihnachtsferien kam in alle Klassen die Mitteilung, wer Musik treibe und beim Schülerorchester mitwirken wolle, habe sich im Singsaal zu einer Besprechung einzufinden. Da stellte sich nun heraus, dass genug erste und zweite Violinen vorhanden waren, auch zwei Flöten und ein Cello besassen wir; Hedel und ich sollten zusammen die vierhändigen Klavierpartien übernehmen. Nun handelte es sich darum, noch ein Cello und die Bratschen zu bekommen. Ein zweites Cello kam zu unserm bescheidenen Orchesteranfang, als der Vater eines Mitschülers erklärte, gerne mitwirken zu wollen; später spielte noch ein Praktikant mit. Die fehlenden Bratschen wurden gewonnen, indem zwei gute Geiger, die auch schon Viola gespielt hatten, sich ganz diesem Instrument widmeten.

So war das Orchester beisammen und trat Ende Januar zum erstenmal auf mit Mendelssohns „Hochzeitsmarsch" aus dem „Sommernachtstraum" und dem „Gardemarsch von 1806". Wir hatten Erfolg und bekamen vom Direktorium und der Konferenz neue Noten bewilligt. So begann das Studium der Haydnschen Symphonien mit der Einübung der „G-Dur-Symphonie", welcher die „C-Moll" später folgte. Daneben wurden Märsche gespielt, der „Militärmarsch in D-Dur" von Schubert, Meyerbeers „Krönungsmarsch", die „Jubelouverture" von Weber und die Begleitungen zum „Zigeunerlager" und einem Chor aus der „Schöpfung", die vom Schülerchor gesungen wurden. Auch kamen Stücke für Streichorchester allein zur Darbietung, „Die Serenade" und ein „Menuett" aus „Don Juan" und Stücke aus den „Noveletten" von Gade. Es war eine wunderbare Zeit, als wir jede Woche zweimal zu diesen Orchesterproben zusammenkamen und uns einer geradezu genialen Einführung und Leitung erfreuen durften. Damals lernte ich, dass man Musik nicht nur spielen und hören, sondern erleben und in bunten Bildern vorüberziehen sehen oder in trauten Worten vernehmen kann. So hatten wir in der „G-Dur" eine Stelle, die mit dem unvermuteten

hier wieder eine Familieneigenschaft; denn auch der Landammann Friedrich trat entschieden für die neue Orthographie ein. Iwan urteilte anders als gewisse Schweizerzeitungen, die von der Existenz verschiedener Staatsorthographien nichts wussten und in der Meinung, die schweizerische stehe einer allgemein deutschen gegenüber, unsere „Schulmeisterorthographie" belächelten. „Wenn es sogar eine braunschweigsche Orthographie gibt", sagte er, „so darf sich eine deutschschweizerische auch zeigen, und mein Tourist muss nicht zurückbleiben." Und da er unabhängig war, verschaffte es ihm das grösste Vergnügen, konsequent zu verfahren, z. B. ohne Ausnahmen zu -iren und auch in den geographischen Namen ohne th. So wurde der dicke Band mehrmals durchgelesen und mit welcher Ausdauer, davon mag eine Postkarte einen Begriff geben. „19/X/84: Es ist zum Tollwerden, wie trotz der grössten Aufmerksamkeit bei einer Revision dieser Art einem Böcke entgehen; so habe ich gestern bei einer 3. Durchsicht in den ersten 3 Bogen noch einige Dutzend uns entschlüpften Korrekturen gefunden und zwar ausschliesslich thal, u. A. und Jahrh." (Wir waren übereingekommen, für die zwei zuletztgenannten Abkürzungen ua. und Jh. zu schreiben.) „Es ist, als ob diese Bestien beim Nahen des Korrekturstiftes wie Munken in den Boden schlüpfen und beim Wenden des Blattes wieder zum Vorschein kommen ... Ich danke heute Gott, dass Sie mich zur totalen orthographischen Revision des Touristen veranlasst haben." — *z* für *c* und *u* für *ou* führten zu einem besonders lebhaften Kartenaustausch. „Sind wir berechtigt, Route, Tour und Tourist durch Rute, Tur und Turist zu ersetzen?" — Jawohl; denken Sie nur an Dusche, Dublette, Muskete, Kurs, Gruppe, Truppe, die früher alle mit *ou* geschrieben wurden. Aber über Rute und Tur wird man einstweilen noch lachen. — „Nein," antwortete der mutige Iwan, „wer konsequent handelt, über den lacht man nicht. Ich werde deswegen kein einziges Exemplar weniger verkaufen; und ich finde, wir sind es schon unserer Frechheit schuldig, dass wir das Wort „Turist" dem Buch auf die Stirn drücken." — Das geschah auch. Aber der spätere Verleger dachte weniger kühn: er kehrte zu Route und Tour zurück und setzte „Tschudi's Schweiz" (mit dem Apostroph) auf die Stirn des Buches.

Auch auf andere Neuerungen ging der sonst hartnäckige Iwan gern ein: Clavadel, Sertig, Dischma, Sedrun erhielten ein Akzentzeichen; Château d'Oex die Bemerkung „d'Oex = dé"; Üeli (das Älpli hinter Linthal) einen Wink, es sei dreisilbig zu sprechen, als mundartliche Aussprache von Äu-e-li (kleine Aue). Auch einige dieser Hülfszeichen sind wieder verschwunden.

So viel über den alten „Tschudi". — Da mit dem Tod des Verfassers (1887) die Verbesserungsarbeit an dem verdienstvollen Werke ins Stocken geriet, ist das Erscheinen einer Neubearbeitung eine grosse und freudige Überraschung, um so mehr, als man sich keinen bessern Fortsetzer hätte wünschen mögen als Prof. Täuber. Wenn einer, so kann er das Unternehmen erfolgreich fortführen: er hat in der Touristenwelt einen guten Namen, kennt die Schweiz, besonders die Alpen, aus eigener Erfahrung, ist ein ruhiger und scharfer Beobachter, gebildet und mit schriftstellerischem Arbeiten vertraut; auch zeigt er gegenüber dem Schöpfer des Werkes die gebührende Pietät.

Für diesen Sommer ist der erste der drei Teile erschienen: die Nord- und Westschweiz. Schon beim Durchblättern des handlichen Bändchens im hellgrünen, imprägnierten und daher abwaschbaren Einband springen einem willkommene Verbesserungen ins Auge — nämlich die neun hübschen Kärtchen. Der alte „Tschudi" enthielt Panoramen und Stadtpläne, aber keine Karten. Iwan sagte: Wer die Schweiz bereist, hat für die Ebene eine Karte bei sich; für das Gebirge braucht er ohnehin die Siegfriedblätter. — Das ist wahr; aber andererseits kann doch nicht geleugnet werden, dass Karten jedes geographische Werk beleben und auch bequem sind; und wo man die Siegfriedblätter nicht entbehren kann, dienen diese kleinen Kärtchen doch zur allgemeinen Orientierung. Wie freundlich und einladend ist z. B. schon das erste, das den Eintritt in die Schweiz vom Bodensee her darstellt; wie anschaulich darauf die Bodenseegürtelbahn, von der auf der ersten Seite die Rede ist; wie verlockend der Thurgau für allerhand Ausflüge, ehe man weiterreist nach Zürich! Andere willkommene und nützliche Beilagen sind auch: eine Übersicht der Blätter des topographischen (oder Siegfried-) Atlasses, die dem Reisenden erlaubt, vom kleinsten Orte her die passenden Blätter nachkommen zu lassen; ferner ein Schweizerkärtchen, das in drei verschiedenen Farben den Umfang der drei Teile des Führers zeigt. Auch die Stadtpläne sind jetzt in schönerm Schnitt und grösserer Zahl vertreten. Eine Zierde des Bändchens ist schliesslich das Bild Tschudis, dessen Gesicht Geist und Kraft und Leben sprüht. — Die gehaltvolle Einleitung hat einige Kürzungen, aber viel mehr Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, wozu die Notsignale, Rettungsstationen, der Winterbetrieb und die „Bergführer in Buchform" gehören. Diese Einleitung bot Dr. Täuber auch Gelegenheit, dem Reisenden die Quintessenz seines Lieblingsstudiums — die Etymologie der geographischen Eigennamen — als eine Art Schlüssel mit auf den Weg zu geben. Die sprachlichen Erläuterungen, die das Wesentliche aus seiner interessanten „Namenforschung" enthalten, werden dem gebildeten Touristen für die Bedeutung vieler sonst nicht verstandener Ortsnamen die Augen öffnen.

Auf den eigentlichen Inhalt näher einzugehen, ist unmöglich. Jede Seite enthält Verbesserungen. Bemerkungen über Vipern, Unglücksfälle bei Besteigungen, Führerlöhne, die Hotelknechten ausbezahlt, aber vom Wirt eingesteckt werden und ähnliche Dinge, an denen Tschudi mit einer sichtlichen Freude festhielt, sind gestrichen und durch notwendigere ersetzt worden. Jeder Reisende wird die zahlreichen Verbesserungen schätzen; aber den grössten Gewinn hat wahrscheinlich der Hochtourist, der auf des neuen Führers Spuren noch sicherer wandern und klettern wird als bis anhin.

Auch grobe sprachliche Fehler, die wir unerklärlicherweise übersehen haben, sind verbessert worden, so z. B. „siebenwöchentliche" Touren. „Couponstrecken des Postdienstes" ist durch das einfache „Postabschnitte" ersetzt. Leider ist „C" (Centimes) stehen geblieben. Uns muss seinerzeit auch das entgangen sein; denn da die deutsche Schweiz keine Centimes hat, so hätte Tschudi mit Freuden „Rp." geschrieben; auch „per Tag" hätte er ebenso wenig geduldet wie das sinnlose „Alfred Escher-Denkmal". Doch das sind Kleinigkeiten. Tschudis Schweizerführer hat in Dr. Täuber einen würdigen Fortsetzer gefunden. Möge das uneigennützige Werk, das bisher nur Opfer gekostet hat, endlich anfangen, die darauf verwendete Arbeit und Sorgfalt gebührend zu lohnen!

---

## DEN SCHÜLERN ZUM GELEIT. III.

In Unmut versunken, von Zweifeln erfüllt,
Bin oft ich durch Strassen und Gassen gezogen;
Da hat mich ein Schüler freundlich gegrüsst,
Und Unmut und Zweifel — waren verflogen!

Nicht alle Saat, die ich gestreut
In meines Lehrerlebens Lauf,
Wird aufgeh'n aus des Herzens Grund
Und Früchte tragen einst zuhauf;
Doch wenn ein Körnchen hie und da
Emporspriesst — sei's auch noch so klein,
Und froh gedeiht im Sonnenlicht,
So will ich schon zufrieden sein!

Es hat in meiner Tätigkeit
An trüben Stunden nicht gefehlt;
Oft hab' im Stillen ich verwünscht,
Dass ich den Lehrberuf erwählt!
Und doch — blick' ich auf das zurück,
Was er an innerm Glück beschieden,
So hadre ich nicht mit dem Geschick
Und bin mit meinem Los zufrieden!

Einsatz und den Synkopen am Klavier ziemlich zu arbeiten gab und uns nie recht passen wollte. Als sie uns aber zum Ausdruck eines Gewitters und die Synkopen zu den Donnerschlägen wurden, da bekam auf einmal alles Sinn und Leben und verlor die Schwierigkeiten, die sich vor uns auftürmten, weil wir sie nicht erfasst und erlebt hatten. Dieses innere Schauen und Erleben in uns zu wecker, hatte „unser Kapellmeister", wie die Auserkorenen des Orchesters ihn nannten, eine besondere Gabe; aber sie quoll eben aus dem eigenen, tiefen Empfinden und aus der Freude, den andern diese lichten Pfade zu weisen und zu ebnen. Aus der Stimmung einer solchen Stunde heraus erwuchs auch ein tieferes Verständnis für andere Kunst, für Gedichte, Bilder, Plastik, für Naturschönheit, wie denn immer ein Schönes sich im Bilde einer andern schönen Darstellung wiederum offenbarte. So entsinne ich mich einer Probe, wo das Streichorchester einen kleinen Andantino con moto-Satz von Gade übte, während Hedel und ich still im Dämmer des Singsaals unten sassen und zuhörten. Eine einzige Stelle war es, die mich so gewaltsam in ihren Bann schlug, dass mich nur eine dichterische Fassung der übermächtig sich aufdrängenden Worte befreien konnte. Es war ein wunderbarer Lauf, wo die Töne der ersten Geige wie eine Perlenschnur rieselten und niederfunkelten, während das Thema der Bratschen und Celli wie eine Last weissblühender Rosen sich auf den Weg senkte, wo der scheidende Wanderbursche das Tor durchschritt.

Noch erfreulicher wurden die Proben, als wir im April das neuerbaute Gymnasium bezogen und damit zugleich einen neuen Flügel und einen hohen Musiksaal mit voller Akustik und prächtigem Ausblick auf See, Stadt und Säntis bekamen. Wenn ich heute daran zurück denke, habe ich das Gefühl, es könne nicht nur die kurze Zeit von April bis Juli gewesen sein, die mit unsern klingenden Stunden verrauschte. In jenen wenigen Monaten liegt so viel inneres Erleben und Flügeldehnen, so viel erwachende Erkenntnis und Sehnsucht nach höhern Zielen, wie ich es sonst kaum so zusammengedrängt in einer kurzen Zeit erlebte. Ich glaube, es waren nicht viele Stunden, die ich ohne das Bewusstsein genoss, jetzt wieder etwas neues Schönes kennen gelernt, einen weiten Blick in die Fernen erträumter Ideale getan zu haben. Selbst die Regentage scheinen im Lichte jener Stunden einen goldenen Schimmer bekommen zu haben; denn es war auch in jener Zeit, als ich plötzlich entdeckte, wie wonnesam solch ein Regentag sein kann, wenn an jedem Ästlein und Zweiglein und in jedem Blumenkelch ein Tröpflein schimmert und den grauen Schein des Tages in lauter blitzenden Funken widerstrahlt.

Die blauen Frühlingstage und die Sommerstunden gar sind überhaupt nicht zu beschreiben, sie sind wie Sonnenglanz und blaue Fernen und gelbleuchtende Primelwiesen, über die kein Menschenfuss gewandelt. Die Spielnachmittage draussen auf dem grossen Platz, wo die Klassen jede Woche einmal von zwei bis fünf Uhr oder noch länger im Wettlauf, Gerwerfen und dem besonders beliebten Tamburinball sich übten, waren Feste, bei denen sich unser Geschichts- und Musiklehrer P. sich ebenso durch seine Gewandtheit im Spiel als durch eine fast kameradschaftliche Fröhlichkeit und Lebendigkeit auszeichnete. In diesen frohen Spielstunden erlebte ich eine bewusste Kinderseligkeit, die in dem Bewusstsein eine Glückseligkeit und in dem leidenschaftslosen Geniessen eine Ewigkeit in sich birgt. Wenn dann auch mitunter ein Gedanke aufdämmerte, dass das alles wohl nicht immer so sonnig bleiben werde, dass der Sommer einen Herbst und der Abschied des Lehrers ein Aufhören der schönsten Musikstunden und ein Ende dieser Spieltage und ihrer Sorglosigkeit bringe, so war das nur ein Beginn, eine Vorbereitung für die kommende Zeit, da ich mich noch mit dem Problem unserer Vergänglichkeit zu befassen hatte und damit kämpfen musste, bis ich zum Siege kam. Dann aber hat die Sonne jener Tage sich endgültig durchgerungen zu ihrer vollen Sieghaftigkeit. Ich erkannte, dass nur das vergangen und vergänglich ist, was vergessen wird und wert ist, aus dem Gedanken getilgt zu werden. Alles andere aber, das sich dem Menschen eingeprägt hat mit Wort und Tat, ist unauslöschlich in seinem ewigen Feuer und lebt weiter in Taten, die es bedingt, in Werken, die es zur Reife bringt und die aus dem Sinne dieses ewigen Schönen herauswachsen und es darstellen, dass auch andere Menschen es sehen und erkennen und schätzen lernen.

Wo aber ein Erzieher auf diese Weise im Gedenken seiner Schüler weiterlebt, ist er ihnen ein Vorbild, ein Ideal, nach dem sie auch ringen müssen; und sie sind glücklich, wenn ihr Tun und Wirken sie diesem Vorbild und damit auch dem Ziele unserer menschlichen Vervollkommnung einen Schritt näher bringt. In diesem Streben allein liegt aber auch die Verheissung eingeschlossen, dass alle unsere Sehnsucht einer letzten Erfüllung entgegenreift. *M. L.*

---

## IWAN VON TSCHUDI UND SEIN SCHWEIZERFÜHRER.

*Bg.* Die Neubearbeitung von Tschudis Reiseführer durch Dr. C. Täuber weckt uns alte Erinnerungen auf. Dieses vaterländische Werk — ein solches ist Tschudis „Tourist in der Schweiz" — war kein Geschäftsunternehmen, sondern entstand aus reiner Begeisterung für die Sache und wurde während Jahrzehnten mit finanziellen Opfern, aber trotzdem mit unermüdlichem Fleiss und peinlicher Gewissenhaftigkeit fortgeführt. Für jede Korrektur und jede Notiz, die ihm die Mitglieder des S. A. C. einsandten, ja sogar für ein einzelnes Wort war Iwan von Tschudi dankbar. Der Schreibende denkt hier besonders an Tschudis Schilderung der Bergaussichten. Der Verfasser bemühte sich nämlich, den Charakter jeder berühmten Aussicht durch ein kennzeichnendes Wort wiederzugeben. Das Wort, das ich suche, existiert, pflegte er zu sagen; ich muss es nur finden. Daher die grosse Anzahl verschiedener Beiwörter oder Prädikate. Eine Aussicht oder ein Panorama ist bei ihm: schön, dankbar, lohnend, sehr lohnend, ausgedehnt, imposant, originell und einheitlich, sehr empfehlenswert, malerisch, brillant und zugleich malerisch, prachtvoll, wunderschön, wundervoll, grossartig, unvergleichlich, überwältigend schön, unendlich grossartig, unbeschreiblich grossartig, wundervoll grossartig, unermesslich und nicht zu schildern. Das Wort, das die Aussicht nicht genau kennzeichnete, quälte ihn; und wenn er an einem Klubfest von einem Touristen wusste, der die betreffende Besteigung ausgeführt hatte und im Gespräch mit ihm auf das gesuchte Wort kam, so war er unsäglich glücklich. Aber alles musste knapp ausgedrückt sein: der Satz seines Führers blieb immer stehen; denn mit jeder Saison erschien eine neue Auflage, weshalb er nur wenig verschieben wollte. Daher auch die vielen Abkürzungen, die sein Handbuch für Touristen fremder Zunge schwer verständlich machten. Man sieht, dass auch Iwan das feine Sprachgefühl seines jüngern Bruders Friedrich besass, dessen „Tierleben" zu den bestgeschriebenen deutschen Büchern gezählt werden darf.

Ein anderes Beispiel davon, dass Tschudi immer auf Knappheit des Ausdrucks bedacht war, sich aber doch auch vergessen konnte. Als er vom Schreibenden hörte, wie schön die Lage seines heimatlichen Bergdörfchens sei, besuchte er es und sagte nachher in seinem ausdrucksvollen Schriftdeutsch: „In der nächsten Auflage werde ich Ihrem Dörfchen ein paar kräftige Worte widmen"; und seither ist hinter dem betreffenden Namen zu lesen: „Reizvolles Fahrsträsschen durch Wiesen und Waldpartien nach dem freundlichen, wunderherrlich liegenden Dörfchen. Rührige Bewohner. Tödiansicht von ergreifender Schönheit und Grossartigkeit."

Man könnte meinen, diesem praktischen Mann und Verehrer der Alpenwelt wäre der sachliche Inhalt alles gewesen; aber Tschudi wollte sogar in der Orthographie auf der Höhe sein. Als der Schweizerische Lehrerverein 1881 (also zur Zeit, wo jeder deutschsprechende Staat seine eigene amtliche Schulorthographie hatte) diese Frage für die deutschschweizerischen Schulen durch eine Neubearbeitung seines Rechtschreibebüchleins erledigte, machte sich Tschudi sofort an die nicht geringe Arbeit, auch seinen Führer der neuen Orthographie anzupassen. Er verriet

Im Lehrberuf das schwerste Buch
Und doch das Liebste ist mir gewesen,
In meiner Schüler Gedankenwelt,
In ihrer tiefen Seele zu lesen!

Von des Lehrers Rat und Tat
Bleibt wohl auch etwas im Schüler hangen,
Das als stille Geistessaat
Einst zur Reife mag gelangen.

Was der Lehrer erstrebt und gehofft,
Was in tiefer Seele ihm eigen —
In der Schüler Lebenswerk
Wird es einst zum Lichte steigen!

Du nimmst von deines Lehrers Kraft
Ein Stücklein mit ins weit're Leben;
Mög es dir Halt und Festigkeit
Im Glück — und auch im Leide geben!

„Ziel und Pflicht fest ins Auge fassen
Und sich nicht davon abbringen lassen" —
Mit diesem Spruch, auch in ernsten Stunden,
Hab' ich mich immer zurecht gefunden.

Wem die Schule eingepflanzt
Regen Fleiss und starken Willen,
Wird im spätern Leben einst
Seine Pflicht getreu erfüllen!

Der Lehrer kann den Glanz der Welt,
Kann Reichtum, Ruhm und Ehre missen,
Ist ihm beschieden, da und dort
Ein treues Schülerherz zu wissen!

## Schulnachrichten

**Krieg und Schule.** Im Laufe des Jahres, sagt der 46. Bericht des Englischen Lehrervereins, haben sich die Anstrengungen der Sparsamen und all derer, die an der Kinderarbeit interessiert sind, stetig vermehrt, ohne dass der Widerstand gegen das frühe Zurückziehen der Kinder aus der Schule durch die öffentliche Meinung stark unterstützt worden wäre. Die Schulfreundlichkeit des Landes war nicht imstande, denen erfolgreich entgegenzutreten, die aus persönlichen oder ökonomischen Gründen, ob unter dem Vorwand der Steuerverminderung oder dem Ruf „Geschäft wie immer" die Schulkinder zur Arbeit zurückforderten. Wohl scheint die Einsicht aufzudämmern, dass es verkehrt sei, einige hunderttausend Pfund an Steuern zu ersparen auf Kosten der Ausbildung und spätern Leistungsfähigkeit von Hunderttausenden von Kindern. Aber seitens mancher Schulbehörden sind keine Anzeichen dafür da, dass sie die Schulkinder in der Schule oder Lehrer in genügender Zahl in den Knabenschulen lassen wollen. Die Entblössung der Schulen zeigt sich auch in dem fast völligen Unterbruch der Beschaffung von Schulmaterialien. „Wir fürchten", fügt der Schoolmaster hinzu, „dass, wenn die Geschichte unserer Zeit geschrieben wird, von einer Anzahl Schulbehörden gesagt werden muss, sie hätten einer grossen nationalen Pflicht gegenüber etwas wie Verrat begangen".

Eine Form der Fürsorge, die von Sachsen aus in Deutschland wachsende Unterstützung findet, ist die Kriegspatenversicherung. Wer Patenstelle für eine Kriegswaise übernimmt, verpflichtet sich für 14 Jahre, monatlich 1, 1. 50 oder 2 Mark an eine Versicherung zu zahlen, wobei die Mutter einen Zuschlag von 0. 50 oder 1 M. zu leisten hat. Stirbt die Mutter, so hört die Zuschlagszahlung auf. Nach den 14 Jahren erhält das Kind zur weitern Ausbildung oder Aussteuer eine fällige Summe von 400 bis 600 M., wie dies der Verband der Jugendhülfe bestimmt, der diese Jugendfürsorge unter Obhut hat. An die Kriegspatenversicherung knüpft sich die Hoffnung, dass die Berufsberatung dann nicht mit leeren Händen, sondern mit wirklicher Hülfe komme.

**Lehrerwahlen.** Zürich, Erziehungssekretär II: Hr. Dr. A. Mantel, Sekundarlehrer, Zürich 5. — Bern, Rektor des Gymnasiums: Hr. Dr. P. Meyer, Rektor des Progymnasiums. — Schaffhausen, Kantonsschule, Italienisch und Französisch: Hr. Dr. W. Gerig von Tramelan (an Stelle des Hrn. Eggenschwyler). — Sekundarschulen: Hausen a. A.: Hr. J. Trachsler v. Wildberg. Obfelden: Hr. E. Brütsch v. Zürich. Oberwinterthur: Hr. E. Näf, V. Küsnacht: Hr. Edw. Zollinger, V. Thun: Frl. A. Fyg von Thun. — Primarschulen: Hausen a. A.: Frl. Johanna Habegger, Talwil Dietikon: Hr. K. Steiger in Mollis. Mollis: Hr. Salvisberg, Lüssingen. Hötzingen: Hr. M. Ackeret, Sool. Langnau a. A.: Frl. L. Keller, V. Meilen: Hr. E. Bosshard, V. Männedorf: Hr. O. Hürlimann, V. Wülflingen: Hr. G. Trachsler. Pfungen: Hr. H. Pfister, V.

**Basel.** Den Primarschülerinnen ist es bei der Aufnahmsprüfung in die Töchterschule nicht besser ergangen als den Knaben im Gymnasium und in der Realschule. Von den geprüften 197 Mädchen wurden 6 ganz abgewiesen, 137 provisorisch und nur 54 (27,4%) definitiv aufgenommen. Das Rektorat der Töchterschule äussert sich über dieses unerwartete Ergebnis also: „Die grosse Zahl der provisorischen Aufnahmen scheint in manchen Kreisen überrascht zu haben. Ich bemerke daher, dass wir mit der definitiven oder provisorischen Aufnahme durchaus nicht eine Klassifikation der Leistungsfähigkeit und Vorbereitung der Schülerinnen vornehmen wollten. Es lag uns bei der Prüfung nur daran, einige ganz ungeeignete Elemente zum vornherein abzuweisen und anderseits die Aufnahme der Schülerinnen, die sowohl durch die Zeugnisse als durch fehlerfreie Arbeiten hervortraten, endgültig zu erledigen. „Provisorisch aufgenommen" bedeutet also lediglich, dass wir über eine Schülerin noch nicht ein endgültiges Urteil zu fällen wagten, sondern dieses aufschieben auf die erste Konferenz 6 Wochen nach Schulbeginn oder dann vor den Sommerferien." Wie bei den Aufnahmsprüfungen der Knaben hatte man auch bei denen der Mädchen den Eindruck, dass wenigstens die gestellten schriftlichen Aufgaben nicht zu schwer waren, dass aber bei deren Beurteilung offenbar ein viel zu strenger Masstab angelegt wurde. Man schicke doch einmal die Schülerinnen einer zweiten oder dritten Töchterschulklasse gruppenweise in ein ganz fremdes Schulhaus und lasse sie durch ihnen fremde Lehrkräfte in ähnlicher Weise einen halben Tag lang prüfen und schaue dann, wieviele absolut fehlerfreie schriftliche Arbeiten man von ihnen erhält, oder man traktiere sie am Schlusse einer dreistündigen Prüfung noch mit angewandten Kopfrechnungsbeispielen und erkläre dann nur diejenigen für reif zum Übertritt in die folgende Klasse, die keine einzige falsche Antwort geben. Das Resultat dürfte dann wohl ebenso unbefriedigend sein wie hier, wo man an zehnjährige Kinder ungebührliche Zumutungen gestellt hat. Die Primarschule muss sich entschieden dagegen verwahren, dass die Mittelschulen 70% ihrer besten Schüler nur provisorisch annehmen wollen. Eine offene gründliche Aussprache in den Konferenzen bei Anwesenheit der Herren Rektoren, wie sie von der Inspektion der Mädchenprimarschule bereits in Aussicht genommen ist, erscheint sehr am Platze. *E.*

**Bern.** *Biel.* Im Jahre 1904 hat der Stadtrat von Biel beschlossen, es seien künftig auf die untersten Knabenklassen der Primarschule nur Lehrerinnen zu wählen. Der Beschluss erfolgte damals wesentlich aus finanziellen Gründen. Er hatte zur Folge, dass schliesslich von 88 Primarschulstellen 53 durch Lehrerinnen und nur 35 durch Lehrer besetzt waren. Dies wurde nach und nach nicht nur von den Lehrern, sondern auch von der Primarschulkommission als ein Missverhältnis empfunden, und diese Behörde stellte dann 1914, unterstützt durch die Geschäftsprüfungskommission des Stadtrates, den Antrag, der Beschluss von 1904 sei aufzuheben in dem Sinne, dass künftig diese Stellen für Lehrer und Lehrerinnen auszuschreiben seien, und dass im Falle ungenügender Anmeldungen von Lehrerinnen auch Lehrer gewählt werden können. Der Stadtrat stimmte zu und gab gleichzeitig der Primarschulkommission den Auftrag, die

Frage zu prüfen, ob nicht an den obern Mädchenklassen auch Lehrer anzustellen seien. Die Frage ist nun von den Behörden klargestellt worden, und in der Stadtratssitzung vom 29. Februar ist beschlossen worden, es seien künftig die oberen Mädchenklassen der Primarschule (fünftes bis achtes Schuljahr) bei Vakanzen für Lehrerinnen und Lehrer auszuschreiben, und es seien je nach Bedürfnis und Qualifikation Lehrerinnen oder Lehrer zu wählen. Beabsichtigt ist hierbei eine praktische Durchführung des Fachunterrichtes in mehreren Zweigen; auch findet man, es sei für die Charakterbildung der ältern Schulmädchen nur vorteilhaft, dass erfahrene Lehrer sich an ihrer Erziehung beteiligen. Das Missverhältnis in der Anzahl der männlichen und weiblichen Lehrkräfte in der Stadt Biel soll also nach und nach verschwinden. *h.*

**St. Gallen.** ⊙ Die nächste Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins findet Samstag, den 29. April d. J. in Buchs statt. An derselben wird Hr. G. Schenk, Wil, über „Lehrerschaft und turnerischer Vorunterricht" referieren, Hr. Geisser, Unterwasser, über die Ergebnisse der Sektionsberatungen betr. die Pflege der Fächer Rechnen und Aufsatz in den letzten Monaten des Schuljahres.

Gegenüber der Bemerkung des *t*-Einsenders in letzter Nummer der L.-Z., im Stadtvereinigungsgesetz stehe sozusagen nichts über die Lehrerschaft, diese sollte beratende Stimme im Kreisschulrate und volle Stimme im Zentralschulrate erhalten, ist darauf hinzuweisen, dass die Lehrerschaft eine nur beratende Vertretung als unzulänglich und ihrer Stellung unwürdig erachtet hat. Sie erstrebte für ihre Vertreter in Zentral- und Kreisschulrat volle Gleichberechtigung, also Stimmrecht und das Recht der Antragstellung. Da die Verfassung die Wahl der Schulbehörden der Gemeinden zuweist, wollte sich die Lehrerschaft nicht über die verfassungsrechtlichen Bestimmungen hinwegsetzen und für ihre Vertreter ein besonderes Wahlrecht verlangen. Sie beschränkte sich darum auf die Aufnahme der Bestimmung in das Verschmelzungsgesetz, dass in den Zentralschulrat, wie in die Kreisschulräte auch die Lehrer wählbar seien (Art. 36) und wird zu gegebener Zeit dafür zu sorgen wissen, dass auch Lehrer auf die Wahllisten gelangen. Unseres Erachtens ist die Stellung solcher vom Volke gewählter Lehrervertreter eine freiere und würdigere als diejenige der von Amtswegen in die Behörde entsandten Vertreter. Mit diesem Vorgehen glaubte die städtische Lehrerschaft auch der Wählbarkeit der Lehrer in die Schulbehörden der übrigen Gemeinden des Kantons den Boden zu ebnen und hat heute die Genugtuung, diesen Grundsatz in das neue Erziehungsgesetz aufgenommen zu sehen. Die städtische Lehrerschaft besass also gute Gründe, von Lehrervertretern mit nur beratender Stimme abzusehen.

**Zürich.** Aus der Zentralschulpflege (30. März). Es werden gewählt: als I. Direktor der Gewerbeschule: Alfred Altherr, Architekt B. S. A., von Basel, als II. Direktor Dr. phil. Gustav Frauenfelder, von Henggart; als Lehrer für die neu errichtete provisorische Lehrstelle für Innenausbau an der kunstgewerblichen Abteilung der Gewerbeschule: Wilhelm Kienzle, von Basel, Elise Kessler, von Zürich, und Berta Fahrner, von Zürich, als Kindergärtnerinnen im Schulkreise III; Ida Vollenweider als Kindergärtnerin im Schulkreise II. — Dem aus Gesundheitsrücksichten aus dem Schuldienste zurücktretenden Primarlehrer Karl Bebi, im Schulkreise I, und Johann Heinrich Huber, Primarlehrer im Schulkreise III, der nach 49jährigem Schuldienste in den Ruhestand tritt, werden angemessene Ruhegehalte gewährt. — Sämtliche Fachlehrer für italienische und englische Sprache und für biblische Geschichte und Sittenlehre, sämtliche Hausvorstände, Materialverwalter, Sammlungs- und Gartenkustoden, Bibliothekare und Schulabwarte der städtischen Volksschulen werden für die neue Amtsdauer 1916—1919 bestellt. — Es wird beschlossen, die Schülerspeisung bis zum 6. Mai fortzuführen und hierauf das Frühstück in bisheriger Weise, Gutscheine für Mittagssuppe nur in Fällen besonderer Bedürftigkeit bis zu den Sommerferien abzugeben; beim Grossen Stadtrate werden die hiezu erforderlichen Nachtragskredite nachgesucht. — Die Kredite für die Schulsammlungen und Schulbibliotheken werden für das Jahr 1916 festgesetzt. — Die Mädchen der I. und II. Sekundarklasse erhalten keinen Dispens mehr von der Arbeitschule; für den Besuch des Unterrichtes im technischen Zeichnen dagegen können für die Mädchen der III. Sekundarklasse besondere Kurse in geometrischem Zeichnen eingerichtet werden. — Emilie Schäppi, Primarlehrerin im Schulkreise III, erhält neuerdings die Erlaubnis zur Führung einer Reformklasse für 6 Schuljahre. — Der Bericht über den erweiterten Turnunterricht im Sommer 1915 wird abgenommen. — Die freiwilligen Spenden in der Schule für Schülerspeisung ergaben die Summe von Fr. 19,576. 17.

— Naturwissenschaftliche Lehrervereinigung Zürich. Der Monat März brachte den Mitgliedern der Sektion des Lehrervereins Zürich aussergewöhnlicherweise zwei Vorträge. Am 2. März sprach Hr. Dr. med. Otto Laubi, Ohrenarzt in Zürich, über „Gehör und Schule". Der Referent wirkt schon seit 1894 im Dienste des städtischen Schulwesens und hat bis heute nicht weniger als 70,000 Schulkinder untersucht, verfügt also über ein überreiches Beobachtungsmaterial, aus dessen Schatz er uns manches für die Praxis Wissenswerte mitteilte. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Schlusssätzen: 1. Alle neu eintretenden Schüler sind auf das Gehör hin zu untersuchen. 2. Die Voruntersuchungen sind von den Schulärzten oder den Lehrern vorzunehmen, die Spezialuntersuchung von einem Spezialarzt. 3. Die Ergebnisse derselben sind in die Absenzentabellen einzutragen und jedes Jahr weiterzuführen. 4. Kinder mit Löchern im Trommelfell sollen vor den Reinigungsdouchen und vor dem Baden sich die Ohren mit in Öl getauchten Baumwollpfropfen verstopfen. 5. Kinder, welche schwer hören, sollten besondere Ablesestunden besuchen. — Am 9. März erfreute uns Hr. Sekundarlehrer Fr. Rutishauser, Zürich 6, mit einem Vortrag „Über Radioaktivität", der sich eines besseren Besuches hätte erfreuen dürfen, weist doch gerade diese neueste Frage noch in ungeahnte Weiten und öffnet uns neue Horizonte. Damit ist die Reihe der Vorträge für dieses Wintersemester beendet. Dank sei dem Vorstand für die reichhaltigen Veranstaltungen, die er uns geboten hat. *Fr. K.*

— Klassenlesen. Jugend-Born 11/12: Ich will (E. Zahn). Der Dorfschmied (F. Lienhard). Walzwerk (C. Ross). Vom Grüssen (Thoma). Der Bauernstand (Schenkendorf). Drei Wege (Jean Paul). Vom Lebensplan (H. v. Kleist) Im Hag (M. Schnyder). Goldig Betheli und Harzebabi, Das verlorne Lachen, Sunneschyn (J. Reinhart). Das angefügte Inhaltsverzeichnis bezeugt, welch reichen und schönen Lesestoff der 7. Jahrgang (Fr. 1.20) bietet. (Aarau, R. Sauerländer).

## Vereins-Mitteilungen

### SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

**Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.** Vergabungen. Legat aus einem Trauerhaus in Oerlikon 500 Fr. Total bis 14. April 1916 Fr. 2106. 05.

Hülfswerk für kriegsgefangene Lehrer und Lehramtskandidaten. Bücher: H., Zürich 6: 8; Dr. R. K., Winterthur: 25; E. W., Sek.-L., Winterthur: 4. Total: 1852 Bände. — St., Lehrer, Zürich 5: 5 Fr.; Lehrerverein Zürich: 500 Fr. Total bis 14. April 1916: 550 Fr.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

*Zürich* 1, Pestalozzianum, den 14. April 1916.

Das Sekretariat des S.L.V.: Dr. *Helene Hasenfratz.*

Postcheckkonto des S.L.V.: VIII 2623.

Lehrerkalender. Der Kalender 1916/17 ist vergriffen; doch können noch Taschen zu 50 Rp. beim Sekretariat bezogen werden.

---

Es führt kein andrer Weg zur Meisterschaft im Denken, als die hohle Gasse der Beschränkung, und kein anderer Weg zum Charakter, als der mühsame Pfad des täglichen Lebens.

Dr. *Kerschensleiner.*

## Schulnachrichten

**Genf.** Dem Jahresbericht der *Caisse de prévoyance* (staatlich garantierte Pensions-, Witwen- und Waisenkasse) der Sekundarlehrerschaft des Kantons Genf entnehmen wir folgende Angaben: Das Vermögen erreichte auf 31. Dezember 1915 Fr. 880,877. 89 und weist demnach gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von Fr. 62,578. 61 auf. Die Einnahmen beliefen sich, Zinsen und rückbezahlte Kapitalien inbegriffen, auf Fr. 176,950. 65. Die Mitgliederzahl betrug 244 gegen 235 per 31. Dez. 1914. An 20 (letztes Jahr 19) pensionierte Mitglieder, sowie an 16 (letztes Jahr 15) Familien verstorbener Mitglieder wurden Pensionsgehälter im Betrage von Fr. 36,454. 50 ausbezahlt, d. h. Fr. 3328. 30 mehr als 1914. — Die Einführung der neuen Statuten brachte dem Vorstand viel Arbeit, hat sich aber glatt abgewickelt. — Die wichtigste Entscheidung, die auch weitere Kreise interessiert, betrifft Art. 11 der Statuten. Nach demselben können neu eintretende Mitglieder, die vor ihrer Ernennung an die Sekundarschulstufe einen andern Posten im Genfer Erziehungswesen ausfüllten, für ihre frühern Dienstjahre Nachzahlungen leisten. Dieser Artikel wurde dahin ausgelegt, dass er auch für solche neu eintretende Mitglieder Geltung haben solle, die aus dem Sekundarschuldienst anderer Kantone nach Genf gewählt werden. Also gewissermassen eine Anrechnung auswärtiger Dienstjahre, wie sie in Zürich, Basel und andern Kantonen üblich ist. — Die ordentliche Generalversammlung, die am 1. April stattgefunden hat, pflichtete dieser Auffassung des Vorstandes einstimmig bei. Sie genehmigte ferner den Jahresbericht, sowie die Rechnungsablage und bestätigte die im Austritt befindlichen Vorstandsmitglieder: Frau Cuchet und die HH. Ecuer, Lescaze, Martin und Steinmann auf eine weitere Amtsdauer. *O. H.*

**Graubünden.** In einem Kreisschreiben an Lehrer und Schulräte macht das Erziehungsdepartement auf die Wichtigkeit der Berufswahl aufmerksam. Manche jungen Leute haben in dem Augenblick, in dem sie mit dem letzten Schulzeugnis in der Hand die Schwelle des Schulhauses übertreten, noch keinen bestimmten Weg vor sich. Wenn sie auch angeben könnten, welchen Beruf sie ergreifen möchten, so können sie sich doch nicht Rechenschaft geben, ob ihre körperlichen und geistigen Eigenschaften zu ihren Wünschen passen oder nicht. Oft bleibt die Berufswahl dem Zufall überlassen, trotzdem von ihr die ganze Gestaltung der Zukunft abhängt. Die Wahl ist nicht leicht und der Wunsch ist nicht immer der beste Ratgeber. In heutiger Zeit ist namentlich auch zu prüfen, ob auch nach der gegenwärtigen Geschäfts- und Wirtschaftslage auf ausreichende Arbeitsgelegenheit zu rechnen ist. Diese Frage ist zurzeit um so wichtiger, als der Krieg unserm Lande eine grosse Zahl von ausländischen Arbeitskräften entzogen hat, die bei weitem nicht alle wiederkehren, so dass es gilt, die entstandenen Lücken aus der eigenen Jungmannschaft wieder auszufüllen.

In jüngster Zeit geben sich gemeinnützige Männer und Vereinigungen Mühe, auf diesem Gebiete Klarheit zu schaffen. Das Erziehungsdepartement schliesst sich diesen Bestrebungen an und ersucht die Lehrer, in ihrem Kreise im gleichen Sinne zu wirken. Zu diesem Zwecke versendet das Erziehungsdepartement an alle Schulen, die in Frage kommen können, das Schriftchen Oskar Höhns: Ratschläge zur Berufswahl (Verlag: Rascher & Cie., Zürich). Der Lehrer möge es als seine vornehme Aufgabe betrachten, Schüler und Eltern auf die Wichtigkeit der Berufswahl aufmerksam zu machen. Er kennt die Eigenschaften der Schüler und ist neben den Eltern am besten befähigt, dieselben auch in bezug auf ihre Berufseignung zu beurteilen. Er ist auch in der Lage, im Unterricht auf eine gewissenhafte und gute Wahl hinzuwirken, indem er vor allem auf die Gefahren der Berufslosigkeit hinweist, dann aber auch auf den Schaden, den alle diejenigen nehmen, die zu hoch hinauswollen. Er soll auch darauf hinweisen, dass die Bureauberufe überlaufen sind und dass auch viele, die sich sogenannten wissenschaftlichen Berufen zuwenden, Enttäuschungen erleben. Er kann nachweisen, wie wichtig es ist, dass auch dem Bauernstand tüchtige und gute Köpfe erhalten bleiben, er ist gewiss auch in der Lage, an Hand zahlreicher Beispiele nachzuweisen, wie verhängnisvoll es ist, die heimatliche Scholle zu verlassen und auf gut Glück hin der Stadt und ihren Verdienstgelegenheiten zuzulaufen.

An einem Elternabend in Schuls hielt Hr. Lehrer J. Gotsch in romanischer Sprache einen Vortrag über die Berufswahl. Eine wichtige Stütze zur Auswahl eines passenden Berufes bildet die Handarbeit. In den übrigen Fächern kommt hauptsächlich das Wissen zur Geltung und nach den Leistungen auf diesem Gebiete werden die Schüler dann gewöhnlich beurteilt. Der Handfertigkeitsunterricht zeigt eine andere Seite. Da erweisen sich dann häufig sonst schwache Schüler gewandter und anstelliger als ihre Mitschüler, die im übrigen Unterricht begabter sind. Man legt aber noch immer zu viel Gewicht auf das Wissen und zu wenig auf das Können. Und doch wählen die meisten einen Beruf, bei dem die körperlichen Fähigkeiten wichtiger sind. Deshalb leistet der Handfertigkeitsunterricht bei der Berufswahl einen grossen Dienst. Es sollten ihn auch die Eltern mehr unterstützen. Sie sollten den Kindern auch daheim so viel als möglich Gelegenheit geben, sich körperlich zu betätigen. Dadurch lernen sie andere Anlagen kennen, die sich dann weiter entwickeln können und leicht einen sichern Fingerzeig für die Berufswahl geben. Viele Eltern glauben aber, ihre Kinder dem Glück entgegenzuführen, indem sie diese nur recht lange in Schulen schicken und von einem Berufe mit mehr körperlicher Betätigung abhalten. Selten ergreift ein Sohn den Beruf seines Vaters, meist sollte er etwas Besseres werden als dieser. Diese Ansicht ist jedoch nicht richtig; denn schliesslich ist ja die Arbeit des Lebens Glück und Geheimnis. (*Nach der N. B.Z.*)

**Thurgau.** Bei der Maturitätsprüfung am Gymnasium in Frauenfeld (14. März) erhielten die drei Schüler der VII. Gymnasialklasse das Reifezeugnis. Schon lange war die Zahl der Abiturienten nicht mehr so klein. Merkwürdigerweise wird dafür gerade die nächste Maturitätsklasse ungewöhnlich gross sein, indem die jetzige VI. Gymnasialklasse 22 Schüler aufweist, eine Zahl, die kaum schon vorgekommen ist. — An der Aufnahmsprüfung am Seminar Kreuzlingen (13. März) sind von 22 Angemeldeten 18 aufgenommen worden, dabei drei Töchter. Zu den Patentprüfungen vom 13.—15. März (schriftlich) und 20.—22. März (mündlich und Probelektion) haben sich die 26 Zöglinge der IV. Seminarklasse, wovon drei Töchter, eingefunden; 23 Kandidaten haben das Primarlehrerpatent erhalten, die drei übrigen bedingungsweise. Zu den Patentprüfungen vom 28. und 29. März sind noch zwei Kandidaten vom Seminar Zug, je einer von Schiers und Schwyz, drei Töchter vom Seminar Schaffhausen und ein Lehramtskandidat zu einer Nachprüfung angemeldet. Was hilft es, dass das Seminar Kreuzlingen der Überproduktion von weiblichen Lehrkräften vorbeugen will, indem jährlich nur drei, im Maximum vier Töchter aufgenommen werden? Die gleiche Zahl erscheint gewöhnlich aus auswärtigen Seminarien. Einen eigentümlichen Eindruck macht folgende Bemerkung im Erziehungsbericht: Das Erziehungsdepartement war wiederholt genötigt, bei provisorischer Besetzung von Lehrstellen den Wünschen von Schulvorsteherschaften um Zuweisung ausserkantonaler Lehrkräfte entgegenzutreten durch Berücksichtigung thurgauischer Kandidaten und Kandidatinnen. Eine Schulvorsteherschaft erhob deswegen Beschwerde, wurde jedoch abgewiesen. Solange nicht Freizügigkeit der Lehrerschaft besteht, muss daran festgehalten werden, dass, wenn tüchtige, unbescholtene Lehrer und Lehrerinnen mit thurgauischem Fähigkeitszeugnis zur Verfügung stehen, nicht ausserkantonales Lehrpersonal bevorzugt werden soll. — Diese und einige andere Erscheinungen bringen es mit sich, dass wir Thurgauer Lehrer gegenwärtig nicht gerade für völlige Freizügigkeit schwärmen. Wir werden auch im Thurgau Überfluss an Lehrkräften haben. Man denke sich nun den Gegensatz: 53 Primarschulen zählen über 70, weitere 77 Schulen 61 bis 70 Schüler, also 130 Lehrkräfte, die sich an überfüllten

Schulen abmühen, während etwa 30 junge, arbeitsfreudige und für die Jugenderziehung begeisterte Lehramtskandidaten keine Betätigung und keine Anstellung finden! Die Herabsetzung des Schülermaximums schon auf 70 würde dem Lehrerüberfluss abhelfen, die weit vernünftigere Maximalzahl von 60 aber könnte wegen Mangel an Lehrkräften kaum in kurzer Frist durchgeführt werden. Aber freilich, zuerst muss ja das Sekundarschulgesetz kommen, um auch diese Schulen zu überfüllen.

Das neue Lesebuch für die Oberklassen ist gebunden erhältlich und wird der 7. Klasse vom Staate unentgeltlich abgegeben. Dem Gesuche mehrerer Schulvereine, es möchte auch für das achte und neunte Schuljahr unentgeltlich verabreicht werden, ist vom Regierungsrate nicht entsprochen worden mit dem Hinweis darauf, dass eben diese Schüler schon den Schul- und Hausfreund unentgeltlich erhalten haben und dass man landauf und ab ohnehin Stimmen hören könne, die es als Verschwendung bezeichnen, dass Jahr um Jahr allen Schülern der ersten sechs Klassen neue Schulbücher verabfolgt werden. Eine Weisung des Erziehungsdepartements aber schlägt die Brücke mit Wegleitungen, wie beide Bücher nebeneinander gebraucht oder wie durch ein Opfer der Schulkasse, durch Austausch oder leihweisen Vorausbezug für die nächstfolgenden Klassen den Schwierigkeiten auszuweichen wäre. Das wird sich bei einigem guten Willen meistenorts machen lassen. Die Kosten für Lehrmittel machen eben eine ganz erhebliche Summe in unsern Ausgaben für das Erziehungswesen aus, und wenn Gemeinden, Eltern und Schüler wieder einmal zum Bewusstsein kommt, was sie an der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben, so ist das auch eine staatsbürgerliche Belehrung. Fast gleichzeitig mit dem Erscheinen des neuen Buches teilt das Erziehungsdepartement mit, dass der fakultative Gebrauch des Liederbuches der Primarschulen des Kantons St. Gallen in den thurgauischen Schulen gestattet sei und dieses Buch bei der thurgauischen Lehrmittelverwaltung zum halben Preis (60 Rp.) bezogen werden könne. Ebenso wird die Schweizerische Turnschule für Mädchen zum halben Anschaffungspreis (80 Rp. statt Fr. 1. 60) an die Lehrer abgegeben. Völlige Unentgeltlichkeit wäre auch da angenehmer gewesen; aber Handbücher des Lehrers dürfen ja der Schulkasse verrechnet werden. *-d-*

**Zürich.** In der Versammlung der Kapitelspräsidenten, die altem Brauch zufolge unter der Leitung des Synodalvorstandes (Präsident: Hr. Amstein) im März stattfand, wurde als auffallend bezeichnet, dass sich viele junge Lehrer des Gesangslebens zu wenig annehmen, ja nicht einmal am Eröffnungsgesang des Kapitels sich beteiligen; hingewiesen wurde dabei besonders auf die Lehrkräfte, die nicht aus Seminarien kommen. Erörtert wurden auch die Störungen der Schule, die mit dem Militärdienst zusammenhängen; allein gegenüber augenblicklichen Stimmungen wurde für das unbeschränkte Avancement der Lehrer gesprochen, freilich mit dem Bemerken, dass der Lehrer, der als Offizier mehr durch den Dienst von der Schule ferngehalten wird, dafür der Gemeinde gegenüber Rücksichten walten lasse (und ihr nicht sofort nach dem Dienst den Rücken kehre). Neuerdings wurde der Wunsch geäussert, der Erziehungsrat möchte die Berufung von Fachmännern für wissenschaftliche Vorträge (z. B. Hrn. Hug für Geologie) ermöglichen, wenigstens für die Landkapitel. Unter den Lehrübungen werden Lektionen nach der neuen Mädchenturnschule in erste Linie gestellt; für die Vorträge und Besprechungen die Jugendpflege. Zu einer nächsten Preisaufgabe kommen in Vorschlag: 1. der volkswirtschaftliche Unterricht in Fortbildungsschulen, Lehrstoff und Lehrverfahren; 2. Was sollen unsere Fortbildungsschüler lesen? 3. Naturwissenschaftliche Schülerübungen in der 7. und 8. Klasse. Der Erziehungsrat wird wohl den ersten Vorschlag annehmen. Den Kapitelsbibliotheken wird vor allem die Anschaffung des Buches „Die Stadt Zürich 1814—1914" empfohlen. Weitere Vorschläge wird das Amtl. Schulblatt für alle berührten Rubriken nennen.

— Vor dem Kapitel Dielsdorf (11. März in Dielsdorf) erklärte Hr. Dr. Furrer, der an Stelle eines erkrankten Kollegen in den Riss trat, die Entstehung der Alpen nach den gegenwärtigen Anschauungen der Wissenschaft. Die anregende Art der Behandlung rief einer ziemlich regen Diskussion. Zur Eröffnung des Schulkapitels Winterthur S. (18. März) streifte der Präsident, Hr. H. Walter, Turbental, die Licht- und Schattenseiten der Bestätigungswahlen durch das Volk. In fesselnder Weise erzählte Hr. E. Näf, Oberwinterthur, von Beobachtungen und Erlebnissen im Schulleben von Peru, wo er einige Jahre Schuldirektor war (4000 m ü. M.). Sanitare Einrichtungen, Krisen und politische Erschütterungen machen die Stellung des fremden Schulmannes dort nicht leicht. Hr. Steinemann, Seen, sprach von den Beobachtungen, die er im Sommer 1915 in der welschen Schweiz gemacht hatte (R.).

— Im Schulkapitel Horgen (18. März in Wädenswil) hielt Hr. Dohner in Adliswil einen Vortrag über „Vorbereitungen zum beruflichen Leben in Primar- und Sekundarschule", in dem er bessern Kontakt zwischen dem, was die Schule lehrt und dem, was die Berufstüchtigkeit der Handwerker und Arbeiter erfordert, wünscht. Die heutige Schule nehme zu sehr auf das Rücksicht, was die anschliessenden Mittelschulen von ihr verlangen; deshalb sei ein grosser Teil ihrer Arbeit für die meisten Schüler ohne grossen praktischen Wert. Die Klage, dass die Jugend sich lieber in „Schreibberufen" als in einem Handwerk betätige, und dass die Schule an diesem Übelstand nicht ganz ohne Schuld sei, entbehre nicht der Berechtigung. Die meisten Lehrer seien auch nicht imstande, im Unterricht das praktische Leben gebührend zu berücksichtigen, da sie es zu wenig kennen. Nötiger als eine Erweiterung der wissenschaftlichen Ausbildung der Lehrer sei ihnen deshalb eine Bildungserweiterung in bezug auf die Kenntnis von Handwerk und Gewerbe. Bei richtiger Stoffauswahl könnte die Schule aber heute schon Besseres bieten; auch sollte die Lehrerschaft in besonderen Kursen und durch den Besuch von Werkstätten und Betrieben Einblick in die Bedürfnisse der Handarbeiter zu erlangen suchen. Die Diskussion zeigt, dass die Zuhörer mit den Forderungen des Vortragenden nicht durchwegs einverstanden sind. Namentlich wird bestritten, dass Primar- und Sekundarschule für die Bedürfnisse des Handwerkerstandes noch wesentlich mehr tun könnten als es heute schon geschieht. An dem Übelstand, der hier besteht, ist gar mancherlei schuld, wofür die Volksschule nicht verantwortlich gemacht werden kann. Von anderer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, dass wenigstens die Gewerbeschulen ihren Schülern etwas mehr praktische Kenntnisse vermitteln sollten und dass z. B. durch bezirksweise Vereinigung von Berufsgruppen unter den Gewerbeschülern das Interesse der letztern und der Erfolg des Unterrichtes gefördert werden könnte. — In einem zweiten Vortrag erzählte Dr. Bodmer in Adliswil von „zwei Schulmeistern des Altertums" (Orbillius Pupil und Quintus Palaemon), deren zum Teil sehr wechselvolles Leben zu Vergleichungen mit der Gegenwart herausforderte. — Die Sammlung für die Witwen- und Waisenstiftung ergab Fr. 106. *Z.*

— Die Zahl der Fortbildungsschulen hat sich gegenüber dem Jahr 1914/15 wenig verändert: statt 57 sind 58 Knaben- und statt 109 sind 118 Mädchenfortbildungsschulen eröffnet worden. Während im Sommer 2628 Schüler (2485 Mädchen) waren, beträgt sie im Winter 5501 (4649 Mädchen). Wieder verursachte der Militärdienst der Lehrer Störungen. Da manche Schulpflege die Fortbildungsschule nicht einem provisorischen Stellvertreter anvertrauen wollte, wurden 15 Schulen nicht wieder eröffnet, in andern wurden die Stunden auf den spätern Abend verlegt, Stammheim dagegen verlegte die Unterrichtsstunden auf den Nachmittag. In den Mädchenfortbildungsschulen macht sich die Tätigkeit der Primarlehrerinnen, die einen hauswirtschaftlichen Kurs besucht haben, vorteilhaft geltend. Ausser den Städten Zürich und Winterthur haben 30 Gemeinden Schulküchen zur Verfügung. In fünf Schulen wird an obern Primarschulen hauswirtschaftlicher Unterricht erteilt.

□ □ □ □

## Kleine Mitteilungen

— Das Schweiz. Pestalozziheim der *Neuhof*-Stiftung in Birr beherbergte letztes Jahr 31 Zöglinge, die aus 14 Kantonen kommen. Von den austretenden Knaben gingen 8 in die Lehre; auf dem Hofe lernen 6 die Gärtnerei, 5 die Landwirtschaft unter Besuch der Winterschule in Brugg. Der Betrieb des Hofes ging vom Pächter auf die Anstalt selbst über zunächst unter Leitung eines Landwirtschaftslehrers (Sommer). Der Viehstand umfasste 4 Pferde, 44 Stück Rindvieh, 32 Schweine. Die Scheune wurde umgebaut; ein Nebengebäude dient zu Werkstätte und Schweinestallungen. Die Landwirtschaft ergab einen Reinertrag von Fr. 3424.50, die Anstalt ein Defizit von Fr. 8883.84. Der Beitrag aus den Bundesfeier-Karten 1914 (Fr. 12,000) wurde für Bauten verwendet.

— Der Grosse Stadtrat von Luzern hat eine *Neuordnung* der Pensionsverhältnisse für die Lehrer genehmigt.

— Die Delegiertenversammlung des *st. gallischen* kantonalen Lehrervereins findet am 29. April in Buchs statt.

— *Krieg und Schule.* Die Schulgemeinde *Glarus* hat bis jetzt ihren an der Grenze stehenden Lehrern den Gehalt voll ausbezahlt, selbst Offizieren u. Unteroffizieren.

— Hr. Dr. *Camenisch,* seit 1906 Lehrer an der obern Realschule in Basel, übernimmt die Leitung des neuen Töchterinstituts in Fetan. (*E.*)

— Am 1. April hatte *Bellinzona* seinen Tag der Bäume: 250 Kinder zogen aus, um auf Gemeindeland je ein Bäumchen zu pflanzen.

— Prof. Dr. Markwart in Zürich erhielt den Auftrag, eine Biographie von Jakob Burckhardt zu schreiben; er nimmt deshalb für zwei Jahre Urlaub vom Unterricht. Im Verlag Lehmann, München, wird demnächst der Briefwechsel zwischen J. Burckhardt und P. Heyse veröffentlicht werden. Briefe und persönliche Mitteilungen über Burckhardt wird Hr. Prof. Markwart gerne entgegennehmen.

— Am 9. April erhoben die Lehrer von *Holland* in einer gewaltigen Versammlung im Haag Einsprache gegen den fast hohnvollen Vorschlag der Regierung über die Teurungszulagen an die Lehrer.


## Empfohlene Reiseziele und Hotels

**Arth (Schweiz) Hotel und Pension Adler**
Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (O F 1162) 300
**Wwe. E. Steiner-von Reding.**

**Hotel Bahnhof Brugg.**
Telephon Nr. 28.
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. Altbekanntes Renommé für Küche und Keller. Alkoholfreie Getränke. Preisermässigung für die tit. Lehrerschaft.
Höfl. Empfehlung 280 **Emil Lang.**

**Kurhaus Geerlisburg bei Kloten.**
Bekannter, vielbesuchter Ausflugsort von Schulen, Konfirmanden, Vereinen. Empfehle gleichzeitig mein Kurhaus als Ferienaufenthalt für die Herren Lehrer. 233
Prospekte gratis und franko.
**E. Blöchliger-Krämer.**

**Gersau** a. Vierwaldstättersee — Geschütztester Luftkurort nördlich der Alpen.
**Hotel u. Pension Bellevue**
Modern eingerichtetes Haus II. Ranges am See. Illustrierte Prospekte.
(O F 1253) 326 **G. Ammann,** alt Sek.-Lehrer.

**Gersau** Vierwaldstättersee — **Hôtel-Pension Beau-Rivage**
Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Angenehmster Ferienaufenthalt. Prospekte gratis. Telephon 23. 323 (O F 1252) **Fam. Steinbrunner-Pfund.**

**Goldau. Hotel zum Alpenblick**
an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. Telephon Nr. 61.
297 **J. Schilter.**

**Goldau. Hotel Bahnhof (Hof Goldau)**
vis-à-vis dem Bahnhof am Wege nach der Rigi. Altbekanntes und beliebtes Absteigehaus für Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Mässige Preise. Empfiehlt sich bestens 298
**E. Hutzmann-Weber.**

**Locarno** Pension Villa Graf. Gut bürgerliche Familienpension. Alle Zimmer nach Süden m. Balkon. Ruhig, staubfrei. Elektr. Licht. Zentralheizung. 10 Min. v. Zentrum. **C. F. Nacke,** Besitzer.

**LUGANO-CASSARATE**
**HOTEL PENSION DIANA** 348
Bevorzugtes Haus der Schweiz. Lehrerschaft. Sonnige Lage. Nähe Tram-Endstation, Monte Brè-Bahn, Post, Schifflände.
Pensionspreis 5 bis 6 Fr. - Prospekte durch **F. Merz,** Bes.

Angenehmster Frühjahrs- und Sommer-Aufenthalt.
**LUFTKURORT LUNGERN**
am Lungernsee (Seebadanstalt). — Brünigbahnstation — 750 m ü. M. Grosse Waldungen und schöne Spaziergänge.
**Hotel Löwen** mit Dependenzen.
Gut eingerichteter Neubau. Beste Referenzen. Pensionspreis mit Zimmer von 4 Fr. an. Höflichst empfiehlt sich 370 **J. Gasser.**

**Hotel Gottlieben**
gutbürgerliches, altbewährtes Haus in Meggen am Vierwaldstättersee ist seit 15. März eröffnet.
(O F 1226) 312 Prosp. durch: **J. Amrein,** Besitzer.

**Frühlings-Ferien in Weggis**
**Hotel Beau-Rivage und Löwe am See**
Altbekanntes, modern eingerichtetes Familienhotel. Grosse Glashalle. Zentralheizung. Ermässigte Preise. Prospekt durch Ww. Dolder, Bes. 273

**Nieder-Rickenbach**
ein Idyll der Alpenwelt. Station Dallenwil (Engelbergbahn).
**Hotel Kurhaus Engel**
Klimatischer Luftkurort I. Ranges. Komfortables Haus. Sehr beliebtes Standquartier für prachtvolle Gebirgstouren. Grosse Wälder und Ahornhaine. Vorzügliche Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 5.50 an. Schulen, Vereine und Touristen erhalten extra Begünstigung. Der tit. Lehrerschaft für Schulausflüge bestens empfohlen. Illustrierter Prospekt gratis. 345
**J. v. Jenner-Meisel,** Propr.

**Schaffhausen** (Rheinfall in 20 Minuten erreichbar)
**Alkoholfreies Volkshaus Randenburg**
Bahnhofstrasse 58/60 347
**Mittagessen von 60 Cts. bis Fr. 1.80.**

**Schaffhausen · Hotel Schiff**
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert. Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts.
Höfl. empfiehlt sich 331 **Ad. Ammann.**

**Sisikon am Vierwaldstättersee**
Bahn- und Schiffstation an der weltberühmten Axenstrasse gelegen, milde, geschützte Lage
**Hotel und Pension Urirotstock**
Ältestes bekanntes Haus am Platze, empfiehlt sich ganz besonders dem Lehrerstand über die Osterferien als Frühlingsaufenthalt.
Pensionspreis 5 Fr. 354 **Paul Mayer,** Besitzer.

**STANS** Vierwaldstättersee — **Hotel Adler**
Herrlicher Frühlingsaufenthalt!
Ermässigte Pensionspreise für Osterferien von Fr. 3.50 an. Prospekt.
360 (O F 1366) **A. Linder-Dommann.**

**Unterägeri, Hotel Ägerihof am Ägerisee.**
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Haltestelle E. S. Z. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908 (O F 1427) 372
Höfliche Empfehlung **Sig. Heinrich,** Propr.

**Weggis Pension Baumen.** Geschützteste Lage am Vierwaldstättersee. Inmitten von Wiesen und Gartenanlagen; ca. 200 m lange eigene Seepromenade. Komfortable Einrichtung. Keine Kurtaxe. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 5.50. Prospekte durch
315 **Schwestern Dahinden,** Propr.

**Zug-Guggithal**
**Hotel und Pension**
Spezial-Pensionspreise für Lehrer und Lehrerinnen.
Beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Telephon Nr. 20. (O F 1039) 270 **J. Bossard-Bucher.**


**Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.**

# Widemanns Handelsschule, Basel

**Kohlenberg 13**
**Gegründet 1876**

Erstklassige Handelsfachschule. — Beginn des **Sommersemesters: 26. April.** — Vorbereitungs- und Privatkurse jederzeit.
Prospekt durch: **Die Direktion.** 76

---

**Herren- und Knaben-Bekleidungshaus grössten Stils**

Riesige Auswahl - Grosses Stofflager
Eigene Schneiderei im Hause 309
Elegante, fertige Herren- und Knaben-Kleider

**ECKE SEIDENGASSE und URANIASTRASSE**

## E. KRAUS, ZÜRICH 1

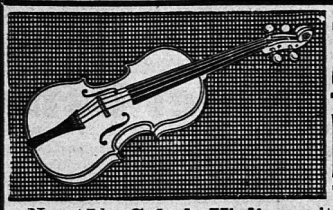
**6 % Spezial-Rabatt für Herren Lehrer 6 %**

---

## Verkehrshefte

(Egle und Huber) 194
bei **Otto Egle,** Sekundarlehrer, Gossau (St. Gallen).

---



## Zum Beginn des Musikunterrichts.

Nr. 17 b **Schul-Violine** mit Bogen, Formetui, 4 Saiten in Dose, Kolofon, Stimmpfeife . . . . **Fr. 30.** — u. **Fr. 34.** — 237
Nr. 18 b **Seminaristen-Violine** mit Bogen, Formetui, 4 Saiten etc. . . **Fr. 50.** —
Nr. 22 b **Künstler-Violine** mit feinem Bogen, Formetui, 4 Saiten etc. **Fr. 70.** —
Nr. 32 b **Konzert-Violine** mit feinst. Bogen, eleg. Formetui, 4 Saiten etc. **Fr. 100.** —

**Vollständiger Katalog kostenfrei.**

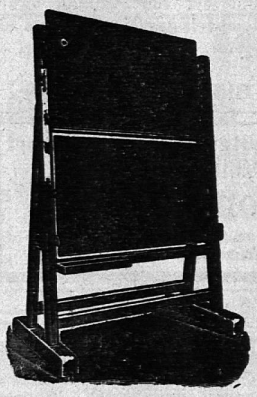
## Hug & Co., Zürich, Sonnenquai.

**Vorzugsbedingungen für die Lehrerschaft**

---

## J. Ehrsam-Müller

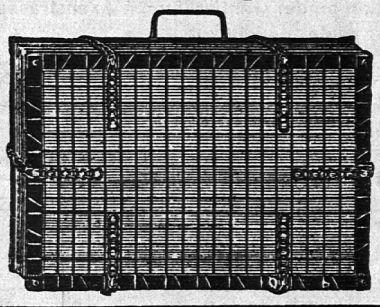
**Schulmaterialienhandlung**
:: **Schreibheftefabrik** ::
**Zürich-Industriequartier**



**Transportable Wandtafelgestelle**
mit Doppelschiebetafeln, wovon jede Tafel einzeln drehbar. 27d
**Prospekte gratis und franko.**

---

## Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von **Fr. 5. 40** bezogen werden. **Grösse: 46/31½ cm** (übliches Herbariumformat). **Gitterpressen** werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt.

**Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 29

---

## Hochalpines Töchter-Institut in Fetan

Bahnstation Fetan (Unterengadin), 1712 Meter über Meer.

Das 1914 erbaute, mit allen modernen Einrichtungen versehene Institut liegt auf sonniger, windgeschützter Hochebene über dem Inntale, ¾ Stunden entfernt vom weltberühmten Badeorte Tarasp-Schuls-Vulpera, in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Tannenwälder. Aufnahme finden erholungsbedürftige (aber nicht mit ansteckenden Krankheiten behaftete) junge Mädchen im Alter von 10—18 Jahren. Allgemeine Bildung und Vorbereitung auf Reifeprüfung. — Sommer- und Wintersport. Unterricht im Freien. Schwedische Gymnastik. — Ausführliche Prospekte durch den Direktor Dr. C. Camenisch.

(O F 790) Eröffnung: **September 1916.** 224

---

## Stöcklin, Rechenbücher:

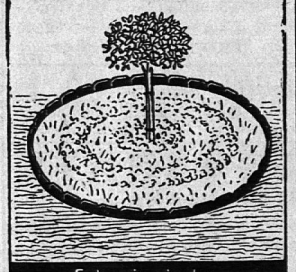
a) **Rechenfibel** mit Bildern
b) **Sachrechnen,** II.—VIII/IX. Schuljahr, Schüler- und Lehrerhefte
c) **Rechenbücher,** bisherige Ausgabe, Schüler- und Lehrerhefte
d) **Schweiz. Kopfrechenbuch,** I. Band: 1.—3. Schuljahr; II. Band: 4.—6. Schuljahr; III. Band: 7. und 8. ev. 9. Schuljahr

sind in neuen, unveränderten Auflagen vorrätig (I. Band im Neudruck innert Monatsfrist erhältlich). 285

**Buchhandlung zum „Landschäftler", Liestal.**

---

## ETERNIT



Schweizerische
**ETERNITWERKE A.G.**
Niederurnen (Glarus).

Gartenbeeteinfassungen, Saat- und Blumenkistchen, Treibbeete, Blumentöpfe und Kübel und Stellagen aus **Eternit** für Gärtner und Private, sind sauber und faulen nicht. 275

---

## Winklers Kraft-Essenz

ist vorzüglich bei bösen Erkältungen, Influenza, Magenbeschwerden und zur Stärkung nach schweren Krankheiten, und im hohen Alter.
Überall erhältlich zu 1. 50, 2. 50 und 3 Fr. die Flasche.
En gros bei Winkler & Co., Russikon (Zürich). 170 b

---

**Neu!** **Neu!**

## Hobelbänke

**mit Patent „Triumph" Parallelführung**

eignen sich am besten für 337

**Handfertigkeitskurse.**

Illustrierte Preislisten über sämtliche Handfertigkeitswerkzeuge.

Fabrikmarke

**LACHAPPELLE**
Holzwerkzeugfabrik **Kriens-Luzern.**

---

## Entschuldigungs-Büchlein

für Schulversäumnisse.
**50 Cts.**
**Art. Institut Orell Füssli. Zürich.**

---

Im Verlage von **Orell Füssli** in **Zürich** erschienen und bei jeder Buchhandlung zu beziehen:

## Das Ziel der Erziehung

**vom Standpunkt der Sozialpädagogik**

**von ROBERT SEIDEL**

Privatdozent an der eidg. techn. Hochschule und an der Universität Zürich

**Preis: 80 Cts.**

**„Schaffhauser Intelligenzblatt":** Eine prächtige Schrift; ein Garten voll feiner Blumen und goldener Früchte.

**Literaturblatt der Comenius-Gesellschaft Jena:** Die positiven Darlegungen enthalten treffliche Gedanken und bedeutende Anregungen.

**„Neues Polit. Volksblatt", Budapest:** Es ist zum ersten Male, dass ein pädagogischer Denker das Erziehungsziel aus der Natur des Menschen und aus der menschlichen Gesellschaft entwickelt.

**„Porpyläen", München:** Der temperamentvolle Verfasser reizt zum Widerspruch, aber das regt zu einem Durchdringen der Frage an, und grösseren Erfolg kann ein Mann nicht erwarten, der für neue Ideen ficht.

**„Neue Freie Zeitung", Olten:** Wer Neuland auf schöner Fahrt sucht, der findet es hier.

---

# Wolf'sche Handelsschule, Basel

**Pfluggasse 1**
**Gegründet 1897**

Am **25. April** beginnen: Viertel-, Halbjahr- und Jahreskurse. — Vorbereitungskurse für Post und Eisenbahn.

325 ***Die Direktion.***

## Kleine Mitteilungen

— *Vergabungen.* Hr. *Rob. Strickler,* (†) Lehrer in Hombrechtikon dem Schulgut Hombrechtikon und den Ferienkolonien des Bezirkes Meilen je 500 Fr. — Hr. Fritz *Jenny*-Dürst, Fabrikant, der s. Z. zum Andenken an seine verstorbene Tochter 20,000 Fr. als Ida-Stiftung der Ferienkolonie Niederurnen zuwandte, hat neuerdings 10,000 Fr. in diesen Fonds gelegt.

— In ernster Feier verabschiedeten die Schulbehörden von Zürich: Frl. *E. Zundel,* Zürich 1, die 54 Dienstjahre hat, Hrn. *H. Huber,* Zürich 3, mit 49 Dienstjahren; Uster: Hrn. *H. Frey* mit 50 Dienstjahren; Wald: Hrn. *A. Mantel* mit 46 Dienstjahren; Andelfingen: Hrn. *Th. Gubler* mit 44 Dienstjahren. Anerkennend gedachte die Presse der nähern und fernern Kreise der Tätigkeit der verdienten Lehrer. Das *Jubiläum* der 25 Dienstjahre feierten die HH. *S. Knobel* in Affoltern, *J. Fürst* in Stäfa, *F. Spörry* in Hedingen u. *H. Hürlimann* in Uster.

— Die Schulgemeinde *Riederurnen* hat den zwei am längsten in ihrem Dienst stehenden Primarlehrern — HH. *Rieder* und *Zimmermann* — ein Geschenk von je 100 Fr. gemacht.

— Die Gemeinde *Berg-Meilen* lehnte (13 g. 9 Stimmen) die Einführung der Ganzjahrschule ab.

— Im Seminar Hitzkirch wurden von 42 Kandidaten 31 aufgenommen. 32 Schüler der obersten Klasse wurden patentiert.

— Die drei Wohltätigkeitsvorstellungen der *Basler Studentenschaft* am 15. und 22. Februar und am 7. März a. c. im Stadttheater zugunsten kriegsgefangener Akademiker erbrachten einen Reingewinn von Fr. 6944. Dieses höchst erfreuliche Ergebnis setzt den Hilfsausschuss der Universität Basel in den Stand, für lange Zeit den kriegsgefangenen Professoren und Studenten in den seiner Fürsorge überwiesenen Gefangenenlager zu helfen, ihr Leben erträglicher zu gestalten. Neben den Schauspielern, Sängern u. Musikern, die fast ausschliesslich aus Studenten bestanden, verdienen auch die Studentinnen alle Anerkennung, die durch ihr musterhaft organisiertes Büffet viel zu dem finanziellen Erfolge beigetragen haben. *E.*

Leinwand, Braut- u. Töchter-Ausstattungen

**Meyer & Wolf**
Wäsche-Fabrik
CITY-HAUS, 1. STOCK
VIS-À-VIS JELMOLI
Verlangen Sie Prospekt
295

**Eternit-Gartenein fassungen**
liefert in Grössen von
4000, 3000, 2500/240/8 mm p. Mtr. à 1.25
4000, 3000, 2500/240/10 „ „ „ à 1.65
andere Breiten entsprechende Preise
Hs. Lichti, Stäfa.
(O F 933) 281

**Schwalbe-Schiebstift**
per Gros 48 Halter und 144 Minen
**Fr. 7. 50** 369
**Flott, Zürich 6.**

**Alle Raucher!**
beziehen vorteilhaft zu Engrospreisen:
200 St. gute Lagerzigarren Fr. 4.20
125 St. ff Brissago, leicht „ 4.40
5 Pfund guten Rauchtabak „ 2.90
gegen Nachnahme durch 363
**Huber-Maggi, Muri** (Aargau).


### Für Lehrer oder Pfarrer auf dem Lande.

Für einen 14-jährigen Knaben, der wegen Unfleiss und Zerstreutheit in der Schule nicht nachzukommen vermochte, der aber gutmütigen und aufrichtigen Charakters ist, wird bei einem Lehrer oder Pfarrer Unterkunft gesucht, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, eine Sekundarschule zu besuchen und wo er neben dieser unter strammer Zucht gehalten würde.

Offerten unter Chiffre O 362 L an **Orell Füssli-Annoncen** in **Zürich.**

### Pension gesucht

für einen Schüler der II. Sekundarklasse aus guter Zürcher Familie bei einer Lehrers- oder Pfarrersfamilie auf dem Lande.

Offerten unter Chiffre O 321 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**


**Musik-Haus**
240
**Osc. Nater, Kreuzlingen**
Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.


## Offene Lehrstelle.

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers freigewordene Stelle eines **Seminarlehrers** an der **Kantonsschule** für **Deutsch** und **Rechnen** wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber haben in der Anmeldung auch allfällige andere Fächer zu nennen, in denen sie zu unterrichten kundig und willens wären.

Der Gehalt beträgt gemäss Gehaltsliste 3700 bis 5000 Fr. bei höchstens 30 Unterrichtsstunden in der Woche.

Die Wahl erfolgt zunächst für ein Probejahr mit Antritt bei Beginn des nächsten Jahreskurses Anfangs September 1916.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Beschreibung des Bildungsganges unter Mitgabe von Zeugnissen und einer ärztlichen Bescheinigung ihrer Gesundheit **vor Ostern 1916** an das **Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden in Chur einreichen.** (O F 1347) 358

*Chur,* den 3. April 1916.

Das Erziehungsdepartement:
**A. Laely.**

## Offene Lehrstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle an der Oberschule **Zelg** (5.—8. Kl.) daher neu zu besetzen. Der Gehalt beträgt 1900 Fr. nebst Alterszulagen und Wohnungsentschädigung. Bewerber wollen bis am 22. April ihre Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisse und eines curriculum vitae an das Schulpräsidium, Herrn Pfarrer Stumm, richten, wo nähere Auskunft erteilt wird. (O F 1418) 356

**Die Schulkommission Wolfhalden.**

## Offene Lehrstellen.

Knabeninstitut der Ostschweiz sucht auf Beginn des Schuljahres 1916 einen unverheirateten, protestantischen **Sekundarlehrer** sprachlich-historischer Richtung, und einen **Primarlehrer.**

Offerten mit Patent und Zeugnissen unter Chiffre O 334 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

## Gesucht

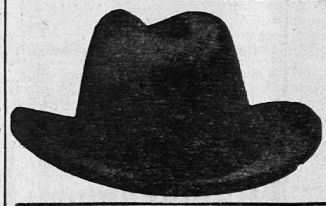
**für Mädcheninstitut ins Engadin** tüchtige Lehrerin zur Erteilung sämtlicher Realfächer, inkl. Deutsch.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie, wie Gehaltsansprüchen unter Chiffre O 322 L an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

## Offene Lehrstelle.

Infolge Wegzugs ist eine Lehrstelle an der Primarschule **Therwil,** Baselland, neu zu besetzen.

Anmeldungen unter Beilage der Fähigkeitsausweise sind bis zum 24. April a. c. zu richten an den Schulpflegepräsidenten: Herrn **A. Gutzwiller,** Sekretär. 368

**In Hüten und Mützen jeder Art**
empfiehlt feinste Auswahl
**Chapellerie Klauser**
Poststrasse 10, **Zürich I**
neben Hotel Baur
Separat-Abkommen mit dem Lehrerverein. 183

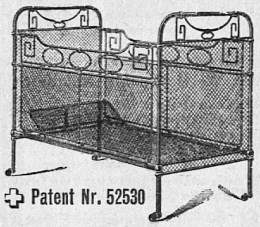
**Zahn-Ersatz!!**
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen ohne Betäubung.
Ohne Platte in Gold und Platin.
Mäßige Preise.
pat. Zahnt.
**A. HERGERT!!**
ZÜRICH
**Bahnhof-Str. 48**
Telephon 6147.
Anerkannt schonendste Behandlung.
(O F 1038) 269

**Ofenfabrik Sursee**
LIEFERT die BESTEN
Heizöfen, Kochherde
Gasherde, Waschherde
Kataloge Gratis!
47

Eine grosse Erleichterung für den Sprachunterricht bilden die
**Sprachübungen**
i. A. an die Lesebücher v. Lüthi von Birch, Winteler u. Wipf 4.–6. Schuljahr à 25 Cts. Lehrerheft Fr. 1.40. Auf Wunsch zur Einsicht vom Verlag
350 **E. Speidel, Zürich.**

**INSTITUT HUMBOLDTIANUM BERN**
Rasche und gründliche
**Vorbereitung** auf **Eidg. Techn. Hochschule** und **Universität.** 336
**Maturität.**
Diesen Frühling haben von 7 unserer Kandidaten alle die kantonale bernische Maturität mit gutem Erfolg bestanden.

Alleinige Annoncen-Annahme:
**Orell Füssli-Annoncen.**

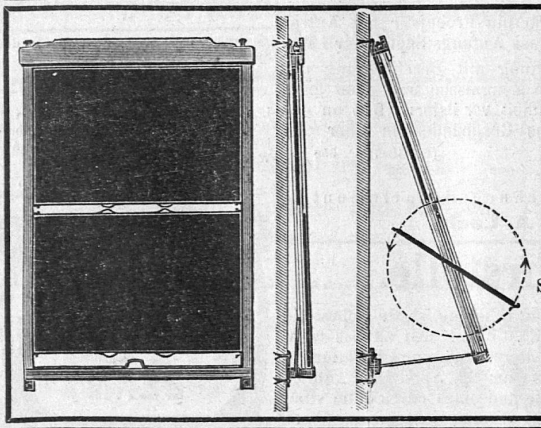

Patent Nr. 52530

**Prinzesskinderbetten**
**Kinderklappsportwagen**
**Knabenleiterwagen**
**Kinderstühle**
**Kinderschutzgitter**
**Klappruhestühle**
**Bockleitern**
**Kinderwagen**
**Krauss,**
Kinderwagenfabrik
**Zürich**
Bahnhofquai 9 und Stampfenbachstrasse 46/48 335a
Kataloge gratis und franko.
Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

# Lesebuch
## für Gymnasien, Seminarien und obere Sekundarschulen.

**„Garben und Kränze“, 1. bis 10. Tausend.** War einzeln ausgestellt an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 und erhielt die **silberne Medaille.** Enthält Erzählungen, Beschreibungen, Gedichte, 27 Kunstbeilagen. 110 der bedeutendsten Dichter sind vertreten. Preis verhältnismässig spottbillig: Fr. 6. 50. Partiepreis **für Schulen Fr. 5. 50.** Von zahlreichen Autoritäten bestens empfohlen. Bitte in den Buchhandlungen oder beim Verlag zur Ansicht zu verlangen. 301

**Edward Erwin Meyer,** Verlag, **Aarau.**



## Schulwandtafeln
aller Systeme aus
## Rauchplatte. Musterzimmer
zwölf versch. Tafeln gebrauchsfertig montiert.
Seit 15 Jahren ca. 10,000 Rauchplatten-Schreibflächen in der Schweiz im Gebrauch. 375

**G. Senftleben, Zürich 7,**
Plattenstrasse 29. Tel. 5380.

Die enorm hohen Schuhpreise erfordern beim Einkauf doppelte Vorsicht. Unsere Schuhe sind bekannt gut und doch billig. Verlangen Sie unsern Gratis-Katalog!

**Rud. Hirt & Söhne**
**Lenzburg.**

(O F 628) 190

## Geographischer Kartenverlag Bern
**Kümmerly & Frey**

Verlangen Sie in allen Buchhandlungen die beliebten Schulkarten von Kümmerly & Frey.

**Neue Wandkarte:**
**Dr. G. Michel, Verkehrskarte der Schweiz.**
Katalog gratis. 279

## Neuchâtel.
Das **öffentliche Verkehrsbureau** stellt sich **unentgeltlich** zur Verfügung der Eltern und Erzieher, welche genaue Auskunft über unsere **öffentlichen Unterrichts- u. Erziehungsanstalten** wünschen, deren ausgezeichneter Ruf unbestritten ist: **Universität, höhere Handelsschulen, Uhrmacherschulen, Technikum, Kunstschulen, landwirtschaftliche Schule, Pensionate** etc. etc. — Nach J. J. Rousseau spricht man in Neuchâtel das beste Französisch. (O N 123) 329

## Rechnen

**Gewerbliches Rechnen**
von **K. Opprecht,** Fachlehrer, für

| | Für Schüler Einzeln | Für Schüler Partie | Lösungen f. d. Lehrer |
|---|---|---|---|
| **Holzarbeiter,** geb. | 2.— | 1.70 | 1.50 |
| **Metallarbeiter,** geb. | 2.— | 1.70 | 1.50 |
| **Mechaniker,** II. Aufl. | 3.— | 2.40 | 2.— |
| **Maler,** I. Band, leicht | —.80 | —.80 | —.80 |
| „ II. „ schwieriger | —.80 | —.80 | |
| **Wechselberechnen für Gewindeschneiden** | —.80 | —.80 | — |

288 **Verlag Edward Erwin Meyer, Aarau.**

## Idealbuchhaltung
bis jetzt 12. Auflage mit zusammen
**57 tausend Exemplaren.**

*Neue Ausgabe für Private, Beamte Angestellte und Arbeiter* bestehend in:
I. Teil **Kassaführung der Hausfrau**
II. Teil **Kassaführung des Hausherrn**
III. Teil **Die Arbeiterbuchführung**
passend für Volksschulen, Knaben- und Mädchenfortbildungsschulen, Haushaltungs- und Kochschulen und als leichte Vorübung für Handwerker- u. Gewerbeschüler. **Preis des Leitfadens Fr. 1.50.**
Man verlange zur Ansicht.
Verlag 220
**Edward Erwin Meyer, Aarau.**

## Sammelt Heilkräuter!
Grosse Summen wandern jährlich ins Ausland für Heilpflanzen, die vielfach bei uns wild wachsen oder die auf schlechtem Boden, auf dem heute Unkraut wächst, mit geringen Kosten angepflanzt werden könnten.

Dieses Geld kann dem Lande erhalten bleiben und manchem — insbesondere Kindern — einen willkommenen Nebenverdienst einbringen, wenn der Sinn für diese Arbeit geweckt und die notwendige Anleitung gegeben wird.

Lehrer und Lehrerinnen, die sich dafür interessieren, werden ersucht, sich zu wenden an die 371

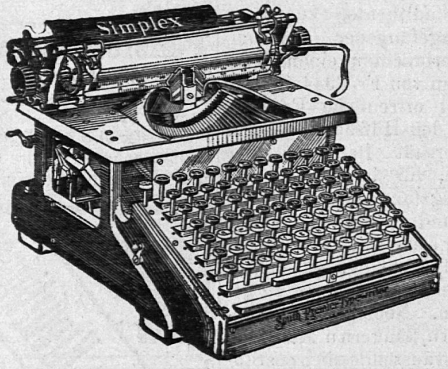
**Aktiengesellschaft vorm. B. Siegfried,**
Chemische Fabrik und Drogengrosshandel, **Zofingen** (Aargau).

## Hochelegante Herren-Taschenuhr
**mit feinster Gold-Doublé-Kette nur Fr. 8.35 - 2 Uhren und 2 Ketten Fr. 16.—**
mit 5 Jahre Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz. Lehrerztg. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger ausserordentlich schöner Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 8.35 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilbert, hat einen innern Staubdeckel und ein vorzügliches und genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schriftl. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gar kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (O F 7195) 7

**Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen, Wiesenstrasse 113.**

**Amerikan. Buchführung** lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. [102

## SMITH PREMIER „Simplex“




Die beste, wirklich leistungsfähigste Schreibmaschine zu billigem Preis.

**Smith Premier Typewriter Co.**
**Bern - Basel - Genf - Lausanne - Zürich.**

(O F 13453) 67

Eine blühende Gesundheit, widerstandsfähige Nerven, gesunden Appetit und gute Verdauung erlangen Sie durch den Genuss von Wagners echten Joghurt-Produkten: 271

**Joghurt-Milchschokolade „Mayava“**
**Joghurt-Pralinés „Mayava“**
**Joghurt-Honig-Malz „Pretiosa“**
(ca. 70 % schweiz. Bienenhonig und Malz)
**Joghurt-Käse „Favori“.**

Erhältlich in einschlägigen Geschäften oder direkt für die Ostschweiz bei Paul Lenz, Bischofszell 800, für die übrige Schweiz bei Wagner, Hauser & Co., Basel.

Wer einen erstklassigen
## Radiergummi
**kaufen will, bestelle bei der Aktiengesellsch. R. & E. Huber**
**Schweizer. Gummiwerke Pfäffikon (Zürich)**
**200 Arbeiter — Gegründet 1880**
**Besonders beliebt sind die Marken**
**‚Rütli‘** (weich) für Blei, **‚Rigi‘** (hart), **‚Rex‘** für Tinte u. Schreibmaschine
**Unsere Lieferungen an schweizerische Schulen betragen jährlich über eine halbe Million Stück.** 50